

Der Halbjahresfinanzbericht 2011.

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	1.1. - 30.6.2011	1.1. - 30.6.2010
Zinsergebnis	1 203	1 257
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 84	- 297
Provisionsergebnis	272	316
Handelsergebnis ¹⁾	460	- 710
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	103	73
Verwaltungsaufwendungen	- 861	- 877
Finanzanlageergebnis	- 321	136
At equity- und EAV-Ergebnis	- 3	- 12
Operatives Ergebnis	769	- 114
Wertminderung Goodwill	- 15	0
Restrukturierungsaufwendungen	- 1	- 54
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 152	- 153
Konzernergebnis vor Steuern	601	- 321
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 225	31
Konzernüberschuss (+)/Konzernfehlbetrag (-)	376	- 290

Bilanzzahlen in Mrd. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Bilanzsumme	354,8	374,4
Risikoposition	106,4	120,7
Konzernkapital ³⁾	21,2	21,1

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	30.6.2011	31.12.2010
Kernkapital (in Mrd. EUR)	14,2	13,8
Eigenmittel (in Mrd. EUR)	18,9	18,5
Kernkapitalquote (in %)	13,3	11,4
Gesamtkennziffer (in %)	17,7	15,3

Mitarbeiter	30.6.2011	31.12.2010
Konzern	12 526	13 061

Rating (Stand 11. August 2011)

Rating-Agentur	Langfrist-Rating garantierte Verbindlichkeiten	Langfrist-Rating ungarantierte Verbindlichkeiten	Finanzkraft	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe
Moody's Investors Service	Aaa	Aa2 ⁴⁾	C- ⁴⁾	Aaa	Aaa
Fitch Ratings	AAA	A+	bbb- ⁵⁾	AAA	-

¹⁾ Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis im engeren Sinne zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

²⁾ Neben den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen wird in diesem Posten zusätzlich das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen.

³⁾ Eigenkapital zuzüglich Nachrangkapital.

⁴⁾ Ausblick: Rating Watch Negative.

⁵⁾ Neuskalierung des bisherigen Finanzkraftratings (jetzt: Viability Rating) durch Ratingagentur analog dem Langfristrating.

2011

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	2
---------------------------------	---

Vorwort	4
---------	---

Konzernzwischenlagebericht	6
----------------------------	---

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2011	6
Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	9
Risikobericht	16
Nachtragsbericht	33
Prognosebericht	34

Konzernzwischenabschluss	37
--------------------------	----

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	37
Gesamtergebnis des Konzerns	38
Konzernbilanz	39
Eigenkapitalveränderungsrechnung	41
Verkürzte Kapitalflussrechnung	43
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	44
Allgemeine Angaben	46
Geschäft und Organisation	46
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	46
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48
Segmentberichterstattung	50
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	55
Angaben zur Bilanz	60
Sonstige Angaben	72
Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen	72
Angaben zu Finanzinstrumenten	72
Weitere Angaben	76

Versicherung der gesetzlichen Vertreter	80
-----------------------------------------	----

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	81
--------------------------------------------	----

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen	82
--------------------------------------------------	----

Vorwort des Vorstands.

**SEHR GEEHRTE KUNDINNEN UND KUNDEN,
SEHR GEEHRTE GESCHÄFTSPARTNER DES LBBW-KONZERNS,**

trotz eines weiterhin schwierigen Umfelds, das vor allem zuletzt wieder deutlich krisenhafte Züge aufwies, konnten wir im ersten Halbjahr 2011 eine insgesamt erfreuliche Entwicklung in unserem Kundengeschäft und fortschreitende Restrukturierungserfolge verzeichnen. Unter dem Strich ergab sich so ein erfreuliches Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 601 Mio. Euro.

Vor allem unser Unternehmenskundengeschäft entwickelte sich angesichts der robusten Wachstumsdynamik der deutschen Wirtschaft, die mit einer überschaubaren Risikovorsorge im Kreditgeschäft einherging, sowie positiver Sondereffekte erfreulich. Daneben konnten wir auf eine stabile Entwicklung unseres Geschäfts mit privaten Kunden bauen. Auch das kundenorientierte Kapitalmarktgeschäft leistete einen positiven Beitrag zum Ergebnis.

In der vor allem im zweiten Quartal wieder zunehmend volatilen Situation an den Finanzmärkten hat es sich als richtig erwiesen, dass die LBBW den Abbau von Kreditderivaten und Wertpapierbeständen mit hoher Abhängigkeit von den Marktvolatilitäten, trotz damit verbundener Belastungen, forciert hat. In den ersten sechs Monaten 2011 konnten wir unser Credit Investment Portfolio gegenüber dem Stand zum Jahresende 2010 nochmals deutlich um weitere 14 Mrd. Euro auf 40 Mrd. Euro zurückführen. Hiervon entfallen rund 29 Mrd. Euro auf das nicht garantierte Portfolio. Unsere risikogewichteten Aktiva haben sich im selben Zeitraum von 121 Mrd. Euro auf 106 Mrd. Euro reduziert und unsere Bilanzsumme hat sich von 374 Mrd. Euro auf 355 Mrd. Euro verringert. Damit sind wir unseren Planungen im Rahmen des Restrukturierungsprozesses aktuell klar voraus.

Leider haben die Entwicklungen in Griechenland trotz unserer guten Fortschritte beim Abbau des Kreditersatzportfolios zu erheblichen Belastungen in der Halbjahresbilanz geführt. Zum Bilanzstichtag haben wir Abschreibungen auf Marktwerte bei griechischen Staatsanleihen in einer Höhe von rund 50 % vorgenommen, die die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns mit 300 Mio. Euro belastet haben. Weitere griechenlandbezogene Belastungen in Höhe von 156 Mio. Euro entstanden aus der Auflösung einer Derivatestruktur.

Der im Zuge der Restrukturierung angestrebte Kostenabbau schreitet zuverlässig voran. Die Fortschritte werden zum Halbjahr allerdings etwas durch die anteilige erstmalige Berücksichtigung der Bankenabgabe in den Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 29 Mio. Euro überdeckt. Diese wird die Bank in diesem Jahr deutlich belasten.

Mit der Verkleinerung unseres Beteiligungsportfolios liegen wir ebenfalls im Rahmen unserer Planungen. Der Verkauf unseres Anteils an der DekaBank an die bundesdeutschen Sparkassen markierte hier im ersten Halbjahr 2011 einen wichtigen Meilenstein, der sich zusammen mit weiteren, kleineren Beteiligungsverkäufen spürbar positiv in unserer Halbjahresbilanz niederschlug.

Die Kernkapitalquote des LBBW-Konzerns hat sich in den ersten sechs Monaten 2011 nochmals deutlich verbessert und liegt nun bei 13,3%. Damit sehen wir uns solide kapitalisiert. Auch durch das gute Abschneiden bei dem von der neuen Europäischen Bankenaufsichtsbehörde EBA durchgeführten diesjährigen Bankenstresstest sehen wir uns auf der Kapitalisierungsseite bestätigt.

Angesichts des derzeit fortgesetzten Vertrauensverlusts in eine baldige Lösung der Staatsschuldenkrise und der steigenden Besorgnis über die konjunkturelle Dynamik der Weltwirtschaft gehen wir von einem herausfordernden weiteren Jahresverlauf aus. Vor dem Hintergrund der aktuell großen Unsicherheiten und Verwerfungen im Marktumfeld sowie der im Halbjahresergebnis enthaltenen Sonderfaktoren lässt sich dieses nicht auf das Gesamtjahr fortschreiben. Wir werden aber auch im zweiten Halbjahr, gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, alles daran setzen, unser Ziel eines positiven Ergebnisses im Geschäftsjahr 2011 zu erreichen.

Unseren Kunden, unseren Geschäftspartnern und unseren Eigentümern danken wir an dieser Stelle für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit, in der sie uns verbunden sind.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



INGO MANDT



JOACHIM E. SCHIELKE



HANS-JOACHIM STRÜDER



RUDOLF ZIPF

Konzern- zwischenlagebericht.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2011.

Weltweit hat sich das wirtschaftliche Umfeld 2011 gegenüber dem Vorjahr eingetrübt. Nach Schätzungen des IWF aus dem Juni 2011 wird die Weltwirtschaft im laufenden Jahr um 4,3 % zulegen nach 5,1 % in 2010. Die Industrieländer werden laut IWF um 2,2 % wachsen. Die Gruppe der Entwicklungsländer, die Emerging Markets, steigern ihre Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr voraussichtlich um 6,6 % nach 7,4 % in 2010. In den Vereinigten Staaten hat sich der Aufschwung im Berichtszeitraum zwar fortgesetzt, die Dynamik blieb jedoch deutlich hinter den Erwartungen zurück. Nachdem die gesamtwirtschaftliche Leistung der US-Wirtschaft im Schlussquartal 2010 noch mit einer auf das Jahr hochgerechneten Rate von 3,1 % zulegen konnte, war im ersten Quartal lediglich eine Wachstumsrate von 0,4 % zu verzeichnen.

Im Euroraum insgesamt wurde – gestützt u. a. durch die gute Entwicklung in Deutschland – im ersten Quartal 2011 ein Wirtschaftswachstum von 0,8 % erzielt. Nachteilig wirken sich in einigen Ländern des Euroraums vor allem die Belastungen aus der Schuldenkrise wie insbesondere der stark angestiegene Realzins aus. In Griechenland z. B. konnte im ersten Quartal des Jahres 2011 nur ein BIP-Wachstum um 0,2 % zum Vorquartal verbucht werden. Im Vorjahresvergleich ist die Wirtschaftsleistung sogar um 5,5 % zurückgegangen. Damit steckt das Land in einer tiefen Rezession; ebenfalls in einer tiefen Rezession befindet sich Portugal.

Unter den großen Industrieländern war Deutschland in der ersten Jahreshälfte eines der wachstumsstärksten Länder. Gestützt auf eine kräftige Export- und Investitionsgüternachfrage (+ 2,3 % bzw. + 4,2 %), aber auch auf eine Bauwirtschaft, in welcher der Einbruch im Winter 2010 mehr als wettgemacht wurde (+ 6,2 % nach - 2,6 %), konnte im ersten Quartal 2011 ein Wachstum von 1,3 % zum Vorquartal verbucht werden. Die realwirtschaftliche Einbuße infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 konnte damit bis zum ersten Quartal 2011 vollständig und weitaus schneller als erwartet aufgeholt werden. Im zweiten Quartal 2011 verlangsamte sich das Expansionstempo der deutschen Wirtschaft jedoch deutlich. Mit einem Wirtschaftswachstum von nur noch 0,1 % zum Vorquartal wurden die Erwartungen deutlich verfehlt. Das Spiegelbild des hohen durchschnittlichen Wirtschaftswachstums im ersten Halbjahr 2011 war die anhaltende Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ist bis Juni 2011 auf 7,0 % gesunken. Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Juni 2011, dem letzten Monat, für den schon Daten verfügbar sind, auf 40,982 Mio. an. Im Juni 2010 lag diese Zahl noch bei 40,368 Mio.

Zu einem Belastungsfaktor entwickelte sich die gestiegene Inflationsrate. Vor allem getrieben durch hohe Ölpreise – die Nordsee-Sorte Brent zog seit Jahresbeginn von 95 USD/Fass auf 125 USD/Fass im April an, ehe ein leichter Preisrückgang auf eine Spanne von 110 bis 120 USD/Fass zu verzeichnen war – beschleunigte sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Euroraum von 1,9% im November 2010 auf 2,8% im April 2011. Auch im Juni blieb die Inflationsrate mit 2,7% noch deutlich über dem von der EZB als akzeptabel erachteten Bereich von »unter, aber nahe 2%«. In Deutschland stieg die Inflationsrate von 1,6% im November 2010 auf ein vorläufiges Hoch von 2,4% im April nach nationaler Verbraucherpreismessung.

An den Finanzmärkten dominierten im Berichtszeitraum die Sorgen um die Staatsfinanzen das Geschehen. Dabei stand zunächst der Euroraum im alleinigen Blickpunkt. Seit nunmehr über anderthalb Jahren wird der Euroraum von der Angst vor einem Zahlungsausfall eines oder mehrerer Staaten geplagt. Auch die erste Hälfte des Jahres stand im Zeichen der Schuldenkrise, die sich sogar nochmals verschärft hat. Nachdem im Jahr 2010 Griechenland im April und Irland im November die Hilfe der übrigen EWU-Staaten in Anspruch nehmen mussten, war es im April 2011 auch bei Portugal so weit. Infolge der massiv gestiegenen Risikoaufschläge war Portugal faktisch von der Finanzierung über den Kapitalmarkt abgeschnitten. Darüber hinaus wurde auch immer deutlicher, dass entgegen der ursprünglichen Planung von Mai 2010 eine Rückkehr Griechenlands an den Kapitalmarkt 2011 oder 2012 nicht realistisch ist und dementsprechend ein zweites Hilfspaket notwendig werden würde. Die Skepsis an den Finanzmärkten gegenüber Griechenland wurde noch verstärkt durch weitere Herabstufungen seitens der drei großen Ratingagenturen, die Griechenland schließlich mit CCC (S&P und Fitch) bzw. Caa1 (Moody's) bewerteten und damit die Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden Zahlungsausfalls signalisierten. In diesem Umfeld stiegen die Renditen Griechenlands mit 10-jähriger Restlaufzeit auf fast 18% an, im kurzen Laufzeitenbereich, für die 2-jährige Restlaufzeit, waren es sogar rund 40%. Im Sog der Griechenland-Angst zogen die Renditen für Irland und Portugal ebenfalls kräftig an: auf über 13% bzw. fast 14% für die 10-jährigen Restlaufzeiten. Als sicherer Hafen gesucht waren vor diesem Hintergrund Bundesanleihen, deren Renditen im Sommer 2011 neue Jahrestiefstände erreichten. Die 10-jährigen Restlaufzeiten rentierten am 30. Juni bei 3,01%, ungeachtet zweier Zinserhöhungen durch die EZB, die ihren Leitzins – nach fast 2-jährigem Verharren auf dem Tief von 1,00% – im April erstmals um 25 Basispunkte anhub und diesem Schritt eine weitere Zinsanhebung im Juli auf 1,50% folgen ließ. Der 3-Monats-Euribor legte angesichts der Straffung der Geldpolitik von 0,99% auf 1,55% Ende Juni zu.

Durch eine Übereinkunft zwischen den Euro-Staaten unter Mithilfe des Bankensektors wurde die Schuldenkrise zunächst eingedämmt. Auf dem Gipfeltreffen am 21. Juli 2011 haben die Staaten vereinbart, ein zweites Rettungspaket für Griechenland im Umfang von 109 Mrd. Euro zu schnüren. Zusätzlich wurde die Aufgabe der im Mai 2010 gegründeten Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) dahingehend erweitert, dass die EFSF auch vorbeugend tätig werden sowie Anleihen der Euro-Staaten am Sekundärmarkt aufkaufen kann. Darüber hinaus hat der internationale Bankenverband (IIF) eine Vereinbarung zum freiwilligen Umtausch von Altanleihen Griechenlands in neue Anleihen mit längerer Laufzeit vorgelegt. Die vereinbarten Wahlmöglichkeiten sehen vor, die Altanleihen gegen neue Anleihen mit längerer Laufzeit sowie gegebenenfalls reduziertem Nennwert zu tauschen. Die neuen Anleihen werden ganz oder teilweise besichert nach dem Vorbild der Brady-Bonds, mit deren Hilfe in den 80er-Jahren die lateinamerikanische Schuldenkrise überwunden wurde. Nach Ansicht der Staats- und Regierungschefs soll dieser Anleihentausch für Griechenland eine Entlastung in Höhe von 37 Mrd. Euro bringen. Am Markt reagierten die Anleger nur vorübergehend positiv.

An den Devisenmärkten führte die Sorge um den Zusammenhalt der Währungsunion zu einem Wertverfall des Euro zum als sicher geltenden Schweizer Franken. Mussten im Januar 2011 fast 1,25 Franken für einen Euro bezahlt werden, waren es am 30. Juni 2011 nur noch rund 1,21. Das Tief im ersten Halbjahr lag sogar bei 1,15 Franken je Euro. Dagegen hat der Euro zum japanischen Yen und zum US-Dollar kaum Boden verloren. Während die Sorgen vor einem Auseinanderbrechen der Währungsunion vielen Marktteilnehmern als recht hypothetisches Ereignis erscheinen dürfte, waren das schwere Erdbeben in Japan im März 2011 und die Diskussion um eine Anhebung der Schulden-grenze in den USA reale Ereignisse. Für einen Euro wurden am 30. Juni 2011 116 Yen gezahlt, während es zum Jahresauftakt nur etwas mehr als 108 Yen waren. Zum US-Dollar befestigte sich der Euro im gleichen Zeitraum von 1,34 auf 1,45.

Die Geschäftsentwicklung im LBBW-Konzern.

Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Ertragslage.

Die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2011 konnten mit einem unter den volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfreulichen Ergebnis vor Steuern in Höhe von 601 Mio. EUR abgeschlossen werden.

In verkürzter Form stellen sich die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt dar:

	1.1.2011	1.1.2010	Veränderung	
	- 30.6.2011	- 30.6.2010	Mio. EUR	in %
1. Zinsergebnis	1 203	1 257	- 54	- 4,3
2. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 84	- 297	213	- 71,7
3. Provisionsergebnis ¹⁾	272	316	- 44	- 13,9
4. Handelsergebnis ²⁾	460	- 710	1 170	-
5. Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	103	73	30	41,1
6. Summe operativer Erträge (nach Kreditrisikovorsorge)	1 954	639	1 315	>100,0
7. Verwaltungsaufwendungen	- 861	- 877	16	- 1,8
8. Finanzanlageergebnis	- 321	136	- 457	-
9. At equity- und EAV-Ergebnis	- 3	- 12	9	- 75,0
10. Operatives Ergebnis	769	- 114	883	-
11. Wertminderung Goodwill	- 15	0	- 15	100,0
12. Restrukturierungsaufwendungen	- 1	- 54	53	- 98,1
13. Garantiprovision Land Baden-Württemberg	- 152	- 153	1	- 0,7
14. Konzernergebnis vor Steuern	601	- 321	922	-
15. Ertragsteuern	- 225	31	- 256	-
16. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	376	- 290	666	-

1) Das Provisionsergebnis wird aus Gründen der Transparenz ohne die Garantiprovision für das Land Baden-Württemberg ausgewiesen (siehe Position Nr. 13).

2) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. auch das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

3) Das sonstige betriebliche Ergebnis beinhaltet auch das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

LBBW-Konzern behauptet sich in schwierigem Marktumfeld.

Die schwierige Entwicklung der Finanzmärkte im zweiten Quartal bildete abermals den Rahmen für die wirtschaftliche Entwicklung des LBBW-Konzerns im abgelaufenen ersten Halbjahr 2011. Die konjunkturelle Entwicklung der Realwirtschaft Deutschlands wirkte sich positiv auf die operative Geschäftstätigkeit aus. So konnte der LBBW-Konzern in den ersten sechs Monaten 2011 deutliche Fortschritte bei der Wiedererlangung seiner Profitabilität erzielen. Das operative Ergebnis fiel mit + 769 Mio. EUR positiv aus. Neben einem weiterhin rentablen Kernbankengeschäft waren zudem Sondereffekte im ersten Halbjahr 2011 zu verzeichnen. Neben rückläufigen Credit Spreads in kreditsensitiven Finanzprodukten wurden positive Verkaufserlöse durch Veräußerungen von Beteiligungen erzielt. Belastend für das operative Ergebnis waren der unter Risikogesichtspunkten fortschreitende Abbau des Credit Investment Portfolios (CIP) sowie Ergebniseffekte aus der Staatsschuldenkrise im Euroraum.

Im März dieses Jahres musste mit Portugal zunächst das dritte Euroland um finanzielle Hilfe der anderen Euroländer nachsuchen. Danach wurde immer deutlicher, dass Griechenland ein zusätzliches Hilfsprogramm benötigt. Gegen Jahresmitte verschärfte sich diese Krise so weit, dass ein außerordentlicher EU-Gipfel im Juli 2011 ein neues Hilfspaket beschloss, das – anders als die früheren Programme – zum ersten Mal auch eine freiwillige Beteiligung privater Gläubiger vorsah. Im Rahmen des Euro-Sondergipfels am 21. Juli 2011 stimmten die Banken und Versicherungen zu, einen Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu leisten. Der potenzielle Anleihtausch würde nach Berechnungen des IIF (Institute of International Finance) zu einem Abwertungsbedarf von 21 % für Instrumente mit Endfälligkeiten bis 2020 führen.

Im Berichtszeitraum nahm die LBBW eine Abschreibung von griechischen Staatsanleihen auf den Marktwert in Höhe von 300 Mio. EUR vor, was ca. 50% des Nominals entspricht. Des Weiteren wurden im Zusammenhang mit der Reduzierung des Griechenland-Exposures eine Derivatestruktur aufgelöst und dabei Aufwendungen in Höhe von – 156 Mio. EUR realisiert.

Gewinn- und Verlustrechnung des LBBW-Konzerns.

Im **Zinsergebnis** erwirtschaftete der LBBW-Konzern im ersten Halbjahr 2011 einen Ergebnisbeitrag in Höhe von 1 203 Mio. EUR. Im Vergleich mit der Vorjahresperiode ergibt sich damit ein Rückgang von 4,3% bzw. – 54 Mio. EUR. Vor allem der Abbau von Kreditvolumina, insbesondere im Kreditersatzgeschäft, führte zu einem geringeren Zinsüberschuss. Zu berücksichtigen ist, dass im Zusammenhang mit einer Vertragsanpassung eines Kreditengagements ein Bewertungserfolg in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrags erzielt wurde.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** lag mit – 84 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert. Aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung ist die Risikovorsorge im Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahr (– 297 Mio. EUR) deutlich zurückgegangen. So führten u. a. Ratingverbesserungen zu Auflösungen bei den Portfoliowertberichtigungen. Der Anstieg der Direktabschreibungen resultiert aus Forderungsverkäufen im Rahmen der EU-Restrukturierung.

Der **Provisionsüberschuss** lag im ersten Halbjahr 2011 mit 272 Mio. EUR rund 13,9 % bzw. – 44 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres. Zum einen fielen zusätzliche Einmalaufwendungen für den Abbau des Credit Investment Portfolios in Höhe von – 15 Mio. EUR an. Zum anderen waren Erträge im Zusammenhang mit dem Wertpapier- und Depotgeschäft (– 13 Mio. EUR) im Berichtszeitraum rückläufig.

Das **Handelsergebnis im weiteren Sinne** verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr signifikant von – 710 Mio. EUR um 1 170 Mio. EUR auf 460 Mio. EUR. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem durch das Handelsergebnis im engeren Sinne, welches sich um 1 237 Mio. EUR auf 428 Mio. EUR deutlich verbesserte. Dieses ist geprägt durch positive Ergebnisbeiträge der Kreditderivate, welche dem Credit Investment Portfolio zugerechnet werden. Ursächlich dafür sind Spreadeinengungen sowie der Abbau von Positionen bzw. der Aufbau von Gegenpositionen. Negativ hingegen wirkte sich das Ergebnis der wirtschaftlichen Sicherungsderivate aus. Diese wurden insbesondere zur Absicherung von Zinsrisiken abgeschlossen, erfüllen jedoch nicht die Kriterien des IAS 39 für Sicherungsbeziehungen. Die daraus resultierenden gegenläufigen Effekte sind im Zinsergebnis erfasst. Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option reduzierte sich um – 74 Mio. EUR auf 49 Mio. EUR. Darin enthalten sind Belastungen im Zusammenhang mit der Bewertung der eigenen Bonität in Höhe von – 56 Mio. EUR.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** lag mit 103 Mio. EUR deutlich über dem des Vorjahres in Höhe von 73 Mio. EUR. Ursächlich für diese Entwicklung sind im Wesentlichen reduzierte Aufwendungen aus der Bewertung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich im ersten Halbjahr auf – 861 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich diese um 2 % bzw. 16 Mio. EUR. Der Rückgang ist vor allem auf eine Verminderung der Personalaufwendungen (29 Mio. EUR) zurückzuführen. Teilweise kompensiert wurde dies durch einen Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen (– 15 Mio. EUR). Die Reduzierung bei den Personalaufwendungen war insbesondere auf eine gesunkene Mitarbeiterzahl zurückzuführen. Der Anstieg der Sachaufwendungen um 5,7 % resultiert aus der erstmaligen Erfassung der zeitanteiligen Bankenabgabe in Höhe von – 29 Mio. EUR.

Das **Finanzanlageergebnis** verschlechterte sich gegenüber der Vorjahresperiode signifikant um – 457 Mio. EUR auf – 321 Mio. EUR. Ursächlich waren vor allem die Wertkorrektur auf griechische Staatsanleihen in Höhe von – 300 Mio. EUR sowie die Realisierung von Aufwendungen aus der Auflösung einer Derivatestruktur in Höhe von – 156 Mio. EUR im Zusammenhang mit der Reduzierung des Griechenland-Exposures. Im Zuge von Wechselkursveränderungen und Kurserholungen der Wertpapiere, die sich unter dem Risikoschirm befinden, hat sich der Erstattungsanspruch aus der Garantie des Landes Baden-Württembergs von 117 Mio. EUR per Jahresende 2010 um – 97 Mio. EUR auf 20 Mio. EUR verringert. Eine Zahlungsverpflichtung für das Land Baden-Württemberg bestand weiterhin zum Stichtag nicht. Gegenläufig entwickelten sich durch die konsequente Umsetzung der EU-Vorgaben die damit verbundenen Ergebnisse aus dem Verkauf nicht konsolidierter Beteiligungen. In diesem Zusammenhang wurden in den ersten sechs Monaten 2011 rund 252 Mio. EUR Veräußerungsgewinne aus Beteiligungen realisiert.

Deutliche Ergebnisverbesserung zum Halbjahr.

Das **operative Ergebnis** hat sich entsprechend den vorgenannten Ergebnispositionsentwicklungen im Vergleich zum Vorjahr um 883 Mio. EUR auf 769 Mio. EUR verbessert.

Unter Berücksichtigung der Aufwendungen für die **Garantieprovision** des Landes Baden-Württemberg in Höhe von -152 Mio. EUR und der Abschreibung auf den Goodwill in Höhe von -15 Mio. EUR ergibt sich ein Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 601 Mio. EUR.

Der **Ertragsteueraufwand** von -225 Mio. EUR beinhaltet Abschreibungen auf aktive latente Steuern in Höhe von -121 Mio. EUR. Der **Konzernjahresüberschuss nach Steuern** beläuft sich auf 376 Mio. EUR nach -290 Mio. EUR im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Vermögens- und Finanzlage.

Aktiva	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
1. Barreserve	4 650	400	4 250	>100,0
2. Forderungen an Kreditinstitute	65 022	66 217	-1 195	-1,8
3. Forderungen an Kunden	125 822	132 309	-6 487	-4,9
4. Risikovorsorge	-3 316	-3 717	401	-10,8
5. Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 513	20 399	-15 886	-77,9
6. Handelsaktiva	77 709	68 786	8 923	13,0
7. Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	5 095	6 342	-1 247	-19,7
8. Finanzanlagen	68 872	75 075	-6 203	-8,3
9. Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	293	322	-29	-9,0
10. Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	243	287	-44	-15,3
11. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	409	2 203	-1 794	-81,4
12. Immaterielle Vermögenswerte	577	604	-27	-4,5
13. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1 728	1 725	3	0,2
14. Sachanlagen	723	721	2	0,3
15. Laufende Ertragsteueransprüche	215	277	-62	-22,4
16. Latente Ertragsteueransprüche	929	1 148	-219	-19,1
17. Sonstige Aktiva	1 364	1 315	49	3,7
Summe der Aktiva	354 848	374 413	-19 565	-5,2

Passiva	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung 2010/2011	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86 876	79 328	7 548	9,5
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81 796	87 931	-6 135	-7,0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	73 688	81 692	-8 004	-9,8
4. Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 546	19 763	-15 217	-77,0
5. Handelspassiva	73 058	68 246	4 812	7,1
6. Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	9 099	9 794	-695	-7,1
7. Passivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	311	584	-273	-46,7
8. Rückstellungen	2 430	2 427	3	0,1
9. Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	654	2 225	-1 571	-70,6
10. Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	289	301	-12	-4,0
11. Latente Ertragsteuerverpflichtungen	216	228	-12	-5,3
12. Sonstige Passiva	696	783	-87	-11,1
13. Nachrangkapital	10 740	11 151	-411	-3,7
14. Eigenkapital	10 449	9 960	489	4,9
Stammkapital	2 584	2 584	0	0,0
Kapitalrücklage	6 910	6 910	0	0,0
Gewinnrücklage	1 054	1 392	-338	-24,3
Direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Ergebnisse	-495	-590	95	-16,1
Bilanzgewinn/-verlust	375	-347	722	-
Anteile in Fremdbesitz	21	11	10	90,9
Summe der Passiva	354 848	374 413	-19 565	-5,2
Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen	6 151	6 934	-783	-11,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	21 523	21 457	66	0,3
Geschäftsvolumen	382 522	402 804	-20 282	-5,0

Konzernbilanzsumme weiter deutlich verringert.

Die **Bilanzsumme** des LBBW-Konzerns belief sich zum 30. Juni 2011 auf 354,8 Mrd. EUR. Damit hat die LBBW wie auch im ersten Quartal die Bilanzsumme deutlich verringert – gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 5,2% bzw. – 19,6 Mrd. EUR.

Der Rückgang resultiert auf der Aktivseite der Bilanz im Wesentlichen aus den gesunkenen positiven Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten in Höhe von – 15,9 Mrd. EUR, den rückläufigen Forderungen an Kunden in Höhe von – 6,5 Mrd. EUR und Finanzanlagen in Höhe von – 6,2 Mrd. EUR. Gegenläufig erhöhten sich die Handelspassiva um 8,9 Mrd. EUR. Auf der Passivseite reduzierten sich die negativen Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten um – 15,2 Mrd. EUR, die verbrieften Verbindlichkeiten um – 8,0 Mrd. EUR sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um – 6,1 Mrd. EUR. Dem gegenüber erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 7,5 Mrd. EUR sowie die Handelspassiva um 4,8 Mrd. EUR.

Das **Geschäftsvolumen** verringerte sich im gleichen Zeitraum ebenfalls deutlich um 5,0% oder – 20,3 Mrd. EUR auf 382,5 Mrd. EUR.

Aktivgeschäft.

Die **Barreserve** stieg im Vergleich zum Vorjahresresultimo stichtagsbedingt um 4,3 Mrd. EUR auf 4,7 Mrd. EUR. Die Veränderung resultiert überwiegend aus dem Anstieg der Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** reduzierten sich gegenüber dem Vorjahresresultimo leicht um – 1,8% bzw. – 1,2 Mrd. EUR auf 65,0 Mrd. EUR. Der Rückgang ergab sich im Wesentlichen aus einer Verminderung der Bestände aus Schuldscheindarlehen (– 3,0 Mrd. EUR).

Die **Forderungen an Kunden** verringerten sich um rund – 4,9% bzw. – 6,5 Mrd. EUR auf 125,8 Mrd. EUR. Wesentlich trugen zu dieser Entwicklung der Rückgang der Kommunal- und Hypothekenkredite (rund – 2,6 Mrd. EUR) sowie ein Rückgang bei den Geldhandelsgeschäften (rund – 3,7 Mrd. EUR) bei.

Der Rückgang der **positiven Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten** um – 15,9 Mrd. EUR auf 4,5 Mrd. EUR resultiert maßgeblich aus dem Umstand, dass zum Stichtag gegenüber dem Jahresende 2010 aufgrund eines optimierten Verfahrens im Hedge Accounting wesentlich weniger Sicherungsderivate in das Portfolio Fair Value-Hedge Accounting eingebunden wurden. Diese werden in den **Handelsaktiva** ausgewiesen und begründen somit im Wesentlichen den Anstieg dieser Position in Höhe von 8,9 Mrd. EUR bzw. rund 13% auf 77,7 Mrd. EUR.

Der Rückgang der **Finanzanlagen** um – 6,2 Mrd. EUR bzw. rund – 8,3% auf 68,9 Mrd. EUR steht insbesondere im Zusammenhang mit dem Abbau des Credit Investment Portfolios.

Refinanzierung.

Auch zum Ende des ersten Halbjahres 2011 stellen die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** mit 86,9 Mrd. EUR eine der drei Hauptrefinanzierungssäulen des LBBW-Konzerns dar. Gegenüber dem 31. Dezember 2010 verzeichnete diese Position einen Anstieg um 7,5 Mrd. EUR bzw. 9,5%. Die Veränderungen innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren im Wesentlichen auf die Erhöhung des Bestands bei Wertpapierpensionsgeschäften mit 5,9 Mrd. EUR seit Jahresbeginn zurückzuführen. Diese erhöhten sich insbesondere aufgrund einer Bestandsumgliederung eines Kontrahenten aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** reduzierten sich im ersten Halbjahr 2011 um rund -6,1 Mrd. EUR auf 81,8 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Rückgang um 7,0%. Hierbei entfällt der Rückgang mit -4,7 Mrd. EUR auf Wertpapierpensionsgeschäfte, -2,8 Mrd. EUR auf Giroverbindlichkeiten und -1,0 Mrd. EUR auf begebene Schuldverschreibungen. Dem gegenüber steht ein Anstieg um 2,4 Mrd. EUR bei den anderen Verbindlichkeiten.

Die dritte wichtige Refinanzierungssäule, die **Verbrieften Verbindlichkeiten**, weisen zum Ende der Berichtsperiode mit einem Bestand von 73,7 Mrd. EUR ebenfalls eine deutliche Reduktion von -9,8% bzw. -8,0 Mrd. EUR auf. Der Bestand reduzierte sich durch Tilgungen und Fälligkeiten insbesondere bei öffentlichen Pfandbriefen, Inhaberschuldverschreibungen und Zertifikaten.

Hinsichtlich des Rückgangs der **negativen Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten** um -15,2 Mrd. EUR auf 4,5 Mrd. EUR bzw. des Anstiegs des Volumens der Handelspassiva um 4,8 Mrd. EUR auf 73,1 Mrd. EUR wird auf die korrespondierenden Positionen der Aktivseite verwiesen.

Eigenkapital.

Das **Konzerneigenkapital** erhöhte sich zum 30. Juni 2011 um 4,9% auf 10,5 Mrd. EUR und resultiert im Wesentlichen aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 375 Mio. EUR und einer leichten Verbesserung der Neubewertungsrücklage.

Risikobericht.

Die im Geschäftsbericht 2010 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2011 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Auf Änderungen wird im Folgenden eingegangen. Die zusammengefasste LBBW-Definition der relevanten Risikokategorien findet sich in der nachstehenden Tabelle:

Risikokategorien.

	Risikokategorie	Beschreibt mögliche ...
Wesentliche Risiken	Kreditrisiken	... Wertverluste durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ... Ausfälle von staatlichen Kreditnehmern sowie Zahlungsverkehrsbeschränkungen. ... Verluste durch Mindererlöse aus Sicherheitenverwertungen.
	Marktpreisrisiken	... Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit-Spreads, Aktienkurse, Devisen-, Rohwarenkurse, Volatilitäten.
	Operationelle Risiken	... Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten, inkl. Rechtsrisiken.
	Liquiditätsrisiken	... Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen oder größere Marktpositionen kurzfristig zum Marktwert schließen zu können.
	Immobilienrisiken	... Wertverluste im Immobilienbestand des Konzerns.
	Developmentrisiken	... Wertverluste, die insbesondere aus potenziellen Planabweichungen im Projektentwicklungsgeschäft der LBBW Immobilien GmbH resultieren.
	Beteiligungsrisiken	... Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den o. g. Risikokategorien enthalten.
	Strategische Risiken	... Verluste aufgrund strategischer Entscheidungen.
	Reputationsrisiken	... Verluste aufgrund einer Schädigung der Reputation der Bank.
	Geschäftsrisiken	... Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet, sofern sie nicht die o. g. banktypischen Risiken betreffen.
	Pensionsrisiken	... Erhöhungen von Pensionsrückstellungen.
	Eigenbonitätsrisiken	... Mehraufwände aufgrund Erhöhung der Refinanzierungskosten.
	Modellrisiken	... Fehlabbildungen des tatsächlichen Risikos.
	Veritätsrisiken	... Verluste aufgrund fehlender rechtlicher Zahlungsverpflichtungen bei angekauften Forderungen.
Fondsplatzierungsrisiken	... Verluste aufgrund der Nichtplatzierung von Eigenkapitalanteilen bei geschlossenen Fonds.	

Detaillierte Aussagen zur Definition und dem Risikomanagement der gesamten Risiken finden sich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2010.

Kreditrisiken.¹⁾ Risikolage.

Die Darstellung der Risikolage basiert auf den im Geschäftsbericht 2010 beschriebenen Methoden und Instrumenten zum Kreditrisikomanagement.

Das maximale Ausfallrisiko (nachfolgend als Brutto-Exposure bezeichnet) ist definiert als »Inanspruchnahme bzw. Marktwerte zuzüglich offener externer Zusagen«. Aufgegliedert nach Bilanzklassen zeigt sich im Vergleich zum 31.12. 2010 folgende Entwicklung:²⁾

Brutto-Exposure.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Barreserve	0	0
Forderungen	186 556	195 543
davon Forderungen an Kreditinstitute	64 978	66 403
davon Forderungen an Kunden	121 578	129 140
davon Forderungen aus Finance Lease	3 834	4 074
Finanzanlagen	62 179	66 312
davon zinstragende Vermögenswerte	58 454	62 564
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	3 726	3 748
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	313	1 008
Hedging Derivate	4 511	37 308
Handelsaktiva	124 601	113 876
davon Fair-Value-Option	3 999	5 194
davon Held for Trading	120 601	108 682
Kreditzusagen/sonstige Vereinbarungen	55 948	56 052
Summe	434 108	470 099

Das Gesamtportfolio reduziert sich deutlich um 36 Mrd. EUR auf 434 Mrd. EUR. Der starke Rückgang bei den Hedging Derivaten resultiert größtenteils aus der Tatsache, dass gegenüber dem Jahresende wesentlich weniger Sicherungsderivate dem Portfolio Fair Value-Hedge Accounting zugeführt und effektiv gehedged worden sind. Im Gegenzug stiegen die Handelsaktiva entsprechend (Details hierzu siehe Notes). Ohne diese Bewegung hätten sich alle Bilanzklassen reduziert.

1) Aussagen zur Risikolage erfolgen auf Basis des Management-Ansatzes. Unterschiede zu rechnungslegungsbezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risikolagebericht 2010 dargestellten Gründen.

2) Rundungsbedingt sind in den nachfolgenden Tabellen Abweichungen +/- 1 Mio. möglich.

In der regionalen Verteilung des Brutto-Exposures steigt der Anteil der inländischen Geschäfte von 60,9% auf 62,6% weiter an. Hierin spiegelt sich der überproportionale Abbau der Auslandsengagements, insbesondere in Westeuropa und Nordamerika, wider.

Die Darstellung des Kreditportfolios auf Basis des Brutto-Exposures vernachlässigt die Risikoreduzierung durch Sicherheitenwirkungen in Höhe von insgesamt 116 Mrd. EUR, die sich aus den folgenden Sicherheitenarten zusammensetzen:

Mio. EUR	
Brutto-Exposure	434 108
Netting/Collateral	- 36 549
Kreditderivate	- 31 486
Klassische Kreditsicherheiten	- 47 887
Netto-Exposure	318 186

Das nach Abzug der Sicherheiten definierte Netto-Exposure liefert ein genaueres Bild der Risikolage und wird deshalb in der nachfolgenden Darstellung des Kreditportfolios nach Branchen^{*} und Rating ausgewiesen. In der Spalte »Sonstiges« sind nicht leistungsgestörte Engagements aufgeführt, bei denen u. a. aus Risikorelevanzgründen auf ein Rating/Scoring verzichtet wird. Dies ist insbesondere im kleinteiligen Retailgeschäft der Fall.

^{*} Die Brancheneinteilung auf Grundlage eines risikoorientierten Branchenschlüssels, der entlang von Wertschöpfungsketten Unternehmen mit hohen Verlustabhängigkeiten zu Branchen zusammenfasst.

Netto-Exposure nach Rating¹⁾ und Branchen.

Netto-Exposure in Mio. EUR	AAA- BBB-	BB+ - B+	B - C	Sonstiges	Default ²⁾	Gesamt
Finanzinstitute	149 927	4 118	686	1 902	959	157 592
Kreditinstitute	122 390	2 164	263	181	369	125 368
Finanzdienstleistungen	27 537	1 953	423	1 721	590	32 224
Unternehmen	51 954	20 441	2 972	1 427	4 364	81 158
Automobil	6 072	3 109	150	39	601	9 970
Bauwirtschaft	3 374	2 260	435	161	492	6 722
Branchenübergreifende Industriegüter	2 736	721	97	72	82	3 708
Erneuerbare Energien	2 004	391	54	9	116	2 574
Gesundheitswesen	1 811	494	34	116	66	2 521
Gewerbliche Immobilienwirtschaft (CRE)	4 737	2 945	546	43	1 498	9 770
Lebensmittelhandel und sonstige nicht zyklische Konsumgüter	2 431	680	81	12	52	3 257
Nicht branchenspezifischer Maschinen- und Werkzeugbau	1 323	958	84	32	148	2 544
Transport und Logistik	2 310	756	746	89	138	4 039
Versicherungen	2 613	142	28	30	22	2 835
Versorger	5 311	529	50	45	23	5 957
Wohnungswirtschaft	1 251	2 287	71	43	165	3 817
Sonstige Branchen ³⁾	15 981	5 168	597	736	962	23 444
Öffentliche Haushalte	67 514	407	1 950	11	4	69 886
Privatpersonen	3 319	751	146	5 107	228	9 551
Summe	272 714	25 717	5 754	8 446	5 556	318 186
Summe in %	85,7	8,1	1,8	2,7	1,7	100,0

¹⁾ Äquivalente externe Ratingklassen.

²⁾ In der Spalte »Default« werden Engagements ausgewiesen, für die ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolVv eingetreten ist, wie z. B. 90-Tage-Verzug, Unwahrscheinlichkeit der Rückzahlung oder gebildete Wertberichtigungen.

³⁾ In »Sonstige Branchen« sind Branchen mit einem Anteil <3% am Unternehmensportfolio zusammengefasst.

Im Vergleich zum 31.12.2010 hat sich die Portfoliostruktur wie folgt verändert:

- Das Netto-Exposure reduziert sich um 28 Mrd. EUR auf 318 Mrd. EUR.
- Der Anteil sehr guter bis guter Bonitäten (investment grade) sinkt von 86,4% auf 85,7%. Dies resultiert u. a. aus dem Portfolioabbau, der vor allem bei Finanzinstituten (- 15 Mrd. EUR) und Öffentlichen Haushalten (- 9 Mrd. EUR) überdurchschnittlich guter Bonitäten erfolgte.
- Die Engagements mit schwächeren Bonitäten (Rating B - C) erhöhen ihren Portfolioanteil um 0,2 Prozentpunkte auf 1,8%. Dies resultiert ca. zur Hälfte aus dem Basiseffekt in Bezug auf das reduzierte Portfolio. Weiter zeigen sich hier Ratingverschlechterungen von Teilen der Euro-Peripherie-Staaten.
- Einige Engagements, die per 31.12.2010 noch leistungsgestört waren, sind nach erfolgreicher Sanierung auf dem Wege der wirtschaftlichen Erholung und finden sich nun in einer Performing-Ratingklasse wieder. In Verbindung mit erfolgten Ausbuchungen hat sich das als »Default« ausgewiesene Exposure um 10% reduziert.

Im Vergleich zum Jahresende 2010 hat sich in Summe das Kreditrisiko reduziert, der CVaR sinkt von 6,6 Mrd. EUR auf 6,2 Mrd. EUR.

Bezüglich der Portfoliozusammensetzung stellen Finanzinstitute unverändert die größte Hauptbranche dar. Durch den Rückgang bei den Öffentlichen Haushalten ist das Unternehmensportfolio nun mit Abstand die zweitgrößte Hauptbranche. Das granulare Portfolio der Privatkunden trägt weiterhin zur Portfoliodiversifikation bei.

Wie oben beschrieben haben einzelne Euro-Peripherie-Staaten die Risikosituation negativ belastet. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Engagements gegenüber staatlichen Kreditnehmern in diesen Ländern auf Basis Netto-Exposure (per 30.6.2011):

Mio. EUR	Gesamt
Griechenland ¹⁾	404
Irland	92
Italien	3 468
Portugal	1 211
Spanien	2 809
Gesamt	7 984

¹⁾ Nach Wertkorrektur (300 Mio. EUR) der in AFS gebuchten Anleihen.

Eine detailliertere Aufgliederung nach Bilanzklassen zeigen die folgenden Darstellungen auf Basis von IFRS-Bilanzwerten. Der bilanzielle Ansatz weicht vom internen Ansatz nach Netto-Exposure ab. Wesentliche Ursachen für die Unterschiede zwischen interner Steuerung und externer Rechnungslegung liegen in der Berücksichtigung von Markt- vs. Nominalwerten bei Kreditderivaten sowie einer ggf. abweichenden Zuordnung von Risikoland und Buchungsort bei Verbriefungen.

Mio. EUR	Bilanzwert des Engagements gegenüber Staaten			
	Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	Finanzanlagen	Gesamt
Griechenland	57	20	349	426
Irland	0	-8	63	55
Italien	3	-38	3 111	3 076
Portugal	0	-35	788	753
Spanien	20	-128	1 608	1 500
Gesamt	80	-189	5 919	5 811

Das Engagement gegenüber den Euro-Peripherie-Staaten im Bilanzposten Finanzanlagen setzt sich ausschließlich aus Wertpapieren der Kategorie Available for Sale zusammen. Zum 30. Juni 2011 wurden unrealisierte Verluste auf griechische Staatsanleihen in Höhe von 300 Mio. EUR, die bislang in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen waren, in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Die Bilanzwerte der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten belaufen sich auf - 189 Mio. EUR.

30. Juni 2011				
Mio. EUR	Handelsaktiva	Derviate gegenüber Staaten (Nettoposition)	Finanzielle Vermögenswerte der Fair-Value-Option	Fair Value des Engagements gegenüber Staaten Gesamt
Griechenland	0	- 13	33	20
Irland	0	- 9	0	- 8
Italien	21	- 59	0	- 38
Portugal	0	- 35	0	- 35
Spanien	18	- 147	0	- 128
Gesamt	40	- 262	33	- 189

Ergänzende Angaben gemäß IFRS 7.36 – 38.

Die Höhe der nachverhandelten Engagements beläuft sich auf 4 Mio. EUR und ist damit rückläufig (31.12.2010: 17 Mio. EUR).

Der Anteil des weder wertgeminderten noch überfälligen Portfolios beläuft sich in Summe auf 98,3% des Brutto-Exposures und verteilt sich wie folgt auf die Bilanzklassen:

Weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte.

Mio. EUR	Brutto-Exposure 30. 6. 2011	Weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte 30. 6. 2011	Brutto-Exposure 31. 12. 2010	Weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte 31. 12. 2010
Barreserve	0	0	0	0
Forderungen	186 556	181 034	195 543	188 645
davon Forderungen an Kreditinstitute	64 978	64 636	66 403	65 817
davon Forderungen an Kunden	121 578	116 399	129 140	122 827
davon Forderungen aus Finance Lease	3 834	3 515	4 074	3 678
Finanzanlagen	62 179	60 979	66 312	65 580
davon zinstragende Vermögenswerte	58 453	57 256	62 564	61 832
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	3 726	3 723	3 748	3 748
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	313	313	1 008	1 008
Hedging Derivate	4 511	4 511	37 308	37 308
Handelsaktiva	124 601	124 601	113 876	113 876
davon Fair-Value-Option	3 999	3 999	5 194	5 194
davon Held for Trading	120 601	120 601	108 682	108 682
Kreditzusagen/ sonstige Vereinbarungen	55 948	55 418	56 052	55 734
Summe	434 108	426 856	470 099	462 151

Die überfälligen, nicht wertgeminderten Vermögenswerte belaufen sich zum Stichtag auf 128 Mio. EUR und sind damit im Vergleich zum Jahresultimo fast unverändert:

Überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte 30.6.2011.

Mio. EUR	Brutto-Exposure Gesamt	< 1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Forderungen	128	16	30	10	7	4	61
davon Forderungen an Kreditinstitute	6	6	0	0	0	0	0
davon Forderungen an Kunden	123	11	30	10	7	4	61
davon Forderungen aus Finance Lease	19	7	9	0	1	0	1
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	0	0	0
Hedging Derivate	0	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	0	0	0	0	0
davon Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	0	0
davon Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0
Kreditzusagen/sonstige Vereinbarungen	0	0	0	0	0	0	0
Summe *	128	16	30	10	7	4	61

* Rundungsbedingte Abweichung möglich.

Überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte 31.12.2010.

Mio. EUR	Brutto- Exposure Gesamt	< 1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Forderungen	132	12	37	3	5	7	67
davon Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0
davon Forderungen an Kunden	132	12	37	3	5	7	67
davon Forderungen aus Finance Lease	24	9	12	0	1	0	2
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	0	0	0
Hedging Derivate	0	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	0	0	0	0	0
davon Fair-Value-Option	0	0	0	0	0	0	0
davon Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0
Kreditzusagen/ sonstige Vereinbarungen	0	0	0	0	0	0	0
Summe *	132	12	38	3	5	8	67

* Rundungsbedingte Abweichung möglich.

Die wertgeminderten Vermögenswerte reduzieren sich von 7,8 Mrd. EUR auf 7,1 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anteil von 1,6% vom Brutto-Exposure. Als wertgeminderte Vermögenswerte definiert ist das Exposure gegenüber Kunden, für die eine SLLP (Einzelwertberichtigung) bzw. eine PLLP impaired (pauschalierte Einzelwertberichtigung) gebildet wurde. Weiterhin führt eine Wertminderung (Impairment) auf Finanzanlagen zur Deklaration dieses Geschäftes als wertgemindert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der wertgeminderten Vermögenswerte auf die Bilanzklassen:

Wertgeminderte Vermögenswerte.

Mio. EUR	Brutto-Exposure 30.6.2011	Brutto-Exposure 31.12.2010
Forderungen	5 393	6 767
davon Forderungen an Kreditinstitute	337	586
davon Forderungen an Kunden	5 056	6 181
davon Forderungen aus Finance Lease	300	372
Finanzanlagen	1 200	732
davon zinstragende Vermögenswerte	1 198	732
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	3	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0
Hedging Derivate	0	0
Handelsaktiva	0	0
davon Fair-Value-Option	0	0
davon Held for Trading	0	0
Kreditzusage/sonstige Vereinbarungen	530	317
Summe	7 124	7 816

Der Rückgang der wertgeminderten Engagements erfolgt größtenteils bei Forderungen an Kunden und kompensiert in Summe den Anstieg bei den wertgeminderten Finanzanlagen.

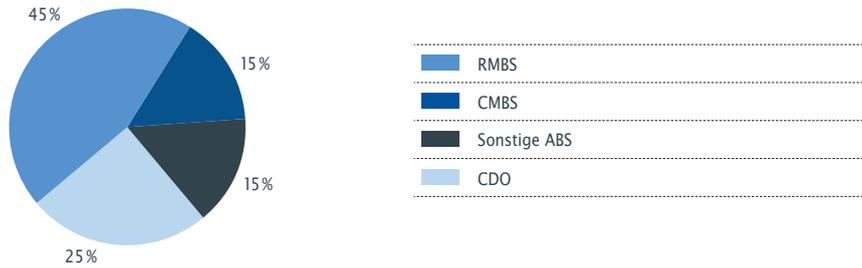
Den überfälligen und wertgeminderten Vermögenswerten stehen pauschal und konservativ bewertete Sicherheiten mit einem Wertansatz von 1 343 Mio. EUR gegenüber. In diesem Wertansatz sind nur pauschale Verwertungsquoten und keinerlei Einbringungsquoten berücksichtigt. Die Risikovorsorgebildung im Einzelfall hingegen berücksichtigt individuelle Sicherheitenwertansätze und zusätzlich eine individuelle Schätzung der Einbringungsquote.

Verbriefungsportfolio zum 30. Juni 2011.

Das Verbriefungsportfolio der LBBW (einschließlich Garantieportfolio) weist per 30. Juni 2011 ein Volumen in Höhe von rund 17,1 Mrd. EUR* aus. Im Vergleich zum 31. Dezember 2010 hat es sich damit weiter kontinuierlich von 21,0 Mrd. EUR um rund 3,9 Mrd. EUR verringert. Der Volumrückgang in Höhe von ca. 3,3 Mrd. EUR ist das Ergebnis von Tilgungen, Abschreibungen und Verkäufen (Tilgungseffekt). Die verbleibende Differenz in Höhe von rund 0,6 Mrd. EUR ist Ergebnis der positiven Wechselkursentwicklung (Währungseffekt).

* Aussagen zur Risikolage erfolgen nachfolgend auf Basis des Management-Ansatzes.

Ausstehendes Volumen je Assetklasse



Im Vergleich zum erstmaligen Berichtszeitpunkt (Dezember 2008) reduzierte sich das Verbriefungsportfoliovolumen um 12,6 Mrd. EUR (42,6%). Die LBBW setzt damit die formulierten Restrukturierungsziele kontinuierlich um, d. h. sukzessiver Risikoabbau durch geordnete Rückführung des Verbriefungsvolumens sowie opportunistische Verkäufe.

Der überwiegende Teil des Portfoliovolumens (rund 74%) zeichnet sich durch im Investmentgrade-Bereich (Ratingklasse AAA bis BBB) kategorisierte Verbriefungspositionen aus. Hierbei sind 28% des Engagements (in Höhe von 4,8 Mrd. EUR) mit dem Höchststrating bewertet.

Die Finanzmarktkrise hatte seit 2007 zu erheblichen Marktwertrückgängen im Verbriefungsportfolio der LBBW geführt. Der seit ca. einem Jahr beobachtbare positive Trend sich stabilisierender durchschnittlicher Marktpreise setzte sich auch im Berichtszeitraum fort, wobei eine Marktliquidität nach wie vor nur partiell gegeben ist.

Ratingausweis.

Die Zuordnung zu den verschiedenen Ratingklassen wurde auf Basis von Informationen externer Anbieter vorgenommen. Dabei wurde in einem konservativen Ansatz das jeweils niedrigste verfügbare Rating von Moody's, Standard & Poor's oder Fitch angesetzt. Diese können teilweise erheblich voneinander abweichen. Bei Transaktionen, die über kein externes Rating verfügen, aber eine interne Bonitätseinschätzung aufweisen, wurde das interne Rating auf das entsprechende S&P-Rating überführt.

Bei den mit NR («not rated») ausgewiesenen Transaktionen handelt es sich im Wesentlichen um von der LBBW wertberichtigte Verbriefungspositionen, denen das externe Rating entzogen wurde oder die aus Restrukturierungen hervorgingen.

Nicht über den Risikoschirm des Landes abgedeckte Vermögenswerte.

Das nicht durch die Garantie des Landes Baden-Württemberg abgesicherte nominale Verbriefungsvolumen reduzierte sich gegenüber dem Vergleichszeitpunkt (31. Dezember 2010) um 26% auf rund 5,6 Mrd. EUR. Für den Volumentrückgang waren Tilgungen und Abschreibungen in Höhe von 2,0 Mrd. EUR mehrheitlich für die Assetklassen CDO (-45%) sowie sonstige ABS (-38%) verantwortlich. Ebenfalls trug der im Berichtszeitraum gestiegene nominale Euro-Wechselkurs mittels moderaten Währungseffekten in Höhe von 53 Mio. EUR zur Reduktion des Portfoliovolumens bei.

Nicht über den Risikoschirm abgesicherte Vermögenswerte – Verbriefungsportfolio nach Assetklassen und Rating.

Ausstehendes Volumen in zum 30. Juni 2011

Mio. EUR	AAA	AA	A	BBB	BB bis B	CCC bis C	D	NR	Summe	in %
CDO	91	510	141	124	104	27	0	5	1 002	18,0
RMBS	2 294	432	120	85	132	1	0	0	3 064	55,2
CMBS	22	122	84	20	23	0	0	0	271	4,9
Sonstige ABS	480	293	241	150	0	0	0	54	1 218	21,9
Gesamt-Investments	2 887 52,0%	1 357 24,4%	585 10,5%	379 6,8%	259 4,7%	28 0,5%	0 0,0%	59 1,1%	5 555 100,0%	100,0

Es wurde das jeweils niedrigste externe Rating gewählt bzw. infolge der internen Ratingmethodik der entsprechende S&P-Ratingcode verwendet. Differenzen sind rundungsbedingt.

Wie in den vorangegangenen Perioden zeichnet sich der überwiegende Teil (5,2 Mrd. EUR, 94 %) des nicht garantierten Portfoliovolumens durch ein Ratingniveau im Investmentgrade-Bereich aus. Insgesamt verbesserte sich das durchschnittliche Ratingniveau leicht im Berichtszeitraum.

Über den Risikoschirm des Landes abgesicherte Vermögenswerte – Garantieportfolio.

Das Garantieportfolio enthält zum Stichtag Verbriefungspositionen mit einem ausstehenden Nominalvolumen in Höhe von 11,5 Mrd. EUR. Im Vergleich zum 31. Dezember 2010 reduzierte sich das besicherte ausstehende Volumen damit von 13,4 Mrd. EUR um 1,9 Mrd. EUR (Gesamteffekt). Dieser Gesamteffekt ist Ergebnis aus Tilgungen und Abschreibungen in Höhe von 1,4 Mrd. EUR sowie der Portfolioreduktion gleichgerichteter Währungseffekte in Höhe von 0,5 Mrd. EUR (Fremdwährungsabwertung bzw. EUR-Aufwertung).

Über den Risikoschirm abgesicherte Vermögenswerte – Verbriefungsportfolio nach Assetklassen und Rating.

Ausstehendes Volumen zum 30. Juni 2011 Sub-Assetklasse

Mio. EUR	AAA	AA	A	BBB	BB bis B	CCC bis C	D	NR	Summe	in %
CDO	178	890	249	246	594	809	189	109	3 262	28,3%
RMBS	1 239	658	843	101	393	1 136	281	0	4 651	40,3%
CMBS	299	558	977	283	84	134	0	0	2 336	20,3%
Sonstige ABS	205	351	148	268	149	74	29	52	1 278	11,1%
Gesamt-Investments	1 922 16,7%	2 458 21,3%	2 217 19,2%	897 7,8%	1 220 10,6%	2 153 18,7%	499 4,3%	161 1,4%	11 527 100,0%	100,0%

Es wurde das jeweils niedrigste externe Rating gewählt bzw. infolge der internen Ratingmethodik der entsprechende S&P-Ratingcode verwendet. Differenzen sind rundungsbedingt.

Im Garantieportfolio verfügt die Mehrheit der Investments (7,5 Mrd. EUR, 65 %) unverändert über Investmentgrade Ratings.

Garantiestruktur.

Die Garantiestruktur sieht vor, dass die LBBW die ersten Verluste bis zu einem Gesamtverlust in Höhe von 1,9 Mrd. EUR (sogenannter »First Loss«) übernimmt. Den First Loss übersteigende Verluste absorbiert die Garantie des Landes Baden-Württemberg, deren Volumen 6,7 Mrd. EUR beträgt. Gesamtverluste aus dem garantierten Portfolio, welche den Betrag von 8,6 Mrd. EUR überschreiten, werden wiederum von der LBBW getragen. Zum 30. Juni 2011 wurde der First Loss vollständig bilanziell verarbeitet.

Kundentransaktionen.

Neben dem zuvor dargestellten Verbriefungsportfolio ist die LBBW im Segment der Kundentransaktionen im Rahmen des Weinberg Asset Backed Commercial Paper-Programms (ABCP-Programm) engagiert. Der ausschließliche Zweck des Weinberg ABCP-Programms liegt in der Finanzierung von durch Zielkunden der LBBW in das Programm verkauften Handelsforderungen und zinstragenden Forderungen.

Per 30. Juni 2011 stellt die LBBW den Ankaufgesellschaften Weinberg Funding Ltd. und Weinberg Capital Ltd. Liquiditätslinien in Höhe von 2,2 Mrd. EUR zur Verfügung, wovon rund 1,0 Mrd. EUR auf Transaktionen mit Handelsforderungen und rund 1,2 Mrd. EUR auf Transaktionen mit zinstragenden Forderungen (vor allem Leasingforderungen) entfallen. Weder Weinberg Funding Ltd. noch Weinberg Capital Ltd. werden im LBBW Halbjahresabschluss 2011 konsolidiert.*

Weitere Einzelheiten zum Verbriefungsportfolio und den Kundentransaktionen des LBBW-Konzerns können dem Bericht zu den Anforderungen des Financial Stability Boards (FSB-Bericht) entnommen werden, der separat veröffentlicht wird.

Darlehen der LBBW an die Zweckgesellschaft Sealink Funding.

Von dem 2008 vorgenommenen Erwerb der Sachsen LB durch die LBBW waren die strukturierten Portfolios Ormond Quay und Sachsen Funding I ausgenommen. Diese Portfolios mit einem ursprünglichen Geschäftsvolumen von 17,3 Mrd. EUR wurden auf die in 2008 gegründete Zweckgesellschaft Sealink Funding Ltd. übertragen.

Die währungskongruente Refinanzierung der in EUR, USD und GBP denominierten Papiere erfolgt durch eine Nachrangfinanzierung der LBBW sowie einen vorrangigen Senior Loan eines Landesbankenkonsortiums.

Zur Absicherung von Zahlungsausfällen innerhalb des Portfolios hat der Freistaat Sachsen eine Garantie in Höhe von 2,75 Mrd. EUR bereitgestellt. Die nächsten Verluste, die die Nachrangfinanzierung der LBBW treffen würden, werden bis zu einer Höhe von 6,0 Mrd. EUR im Rahmen der seit 30. Juni 2009 bestehenden Risikoabschirmung vom Land Baden-Württemberg getragen.

Die LBBW geht weiterhin davon aus, dass die Garantie des Freistaats Sachsen und die Garantie des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Risikoschirmes vollständig ausreichen, um die Risiken aus den an Sealink übertragenen Portfolios abzudecken.

* Die einzelnen Forderungsportfolios mit zugehöriger Refinanzierung in Weinberg Funding Ltd. und Weinberg Capital Ltd. stellen sogenannte »Zellen« dar (nach Chancen und Risiken abgrenzbare Transaktionen). Gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC-12 sind Weinberg Funding Ltd. und Weinberg Capital Ltd. (als reine Hüllen) konsolidierungspflichtig, aber unwesentlich, und daher nicht in den Konzernabschluss einzubeziehen. Die einzelnen Zellen sind nicht konsolidierungspflichtig. Die Mehrheit der Chancen und Risiken jeder Zelle verbleibt beim Forderungsverkäufer bzw. bei Dritten.

Marktpreisrisiken.

Im ersten Halbjahr 2011 wurde das Modell zur Ermittlung des Zinsrisikos überarbeitet. Dabei standen folgenden Ziele im Fokus:

- Die Risikofaktoren für CDS-Spreads wurden laufzeitabhängig ergänzt.
- Das Basisrisiko zwischen dem Anleihe- und dem CDS-Markt wird nun besser abgebildet.
- Die Modellierung der Zinssätze und CDS-Spreads erfolgt nun additiv. Dies hat zur Folge, dass Volatilitäten auch bei sehr niedrigen Zinssätzen nicht mehr verzerrt werden.
- Durch die Änderungen wurde die Stabilität der Risikozahlen verbessert.

Im ersten Halbjahr 2011 ist das Marktpreisrisiko im LBBW-Konzern deutlich zurückgegangen. Dies ist insbesondere auf den Abbau von Positionen im sogenannten Credit-Investment-Portfolio (CIP) zurückzuführen. In diesem Portfolio befinden sich kapitalmarktfähige Produkte in den Assetklassen Corporates, Financial Institutions, Sovereigns und ABS-Investments.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des LBBW-Konzerns nach Berücksichtigung des Risikoschirms der Träger:

VaR 99 %/10 Tage

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.6.2011	30.12.2010
LBBW-Konzern	510	746	366	397	724
Zinsänderungsrisiken	500	729	344	390	704
Aktienrisiken	24	41	15	16	40
Währungsrisiken	38	89	23	33	45

Bis einschließlich 30. Juni 2011 waren im Rahmen des Backtestings für die zurückliegenden 250 Handelstage keine Ausnahmen für den LBBW-Konzern zu verzeichnen. Die Trading-Positionen und das SolvV-Portfolio, das für die Eigenmittelunterlegung der Aktien- und allgemeinen Zinsrisiken über das interne Risikomodell relevant ist, weisen ebenfalls keine Ausnahmen auf.

Die Portfoliowertänderungen aus den Stressszenarien gingen im ersten Halbjahr 2011 ebenfalls zurück. Die größte Bedeutung haben dabei die historischen Szenarien, die Marktsituationen aus der Finanzmarktkrise simulieren. Das Stresstestlimit des LBBW-Konzerns wurde dabei im ersten Halbjahr 2011 jederzeit eingehalten.

Das Marktpreisrisiko für den Handelsbestand der LBBW-Bank stellt sich wie folgt dar:

VaR 99 %/10 Tage

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.6.2011	30.12.2010
LBBW-Bank Trading-Positionen	44	62	29	32	43
Zinsänderungsrisiken	39	58	24	29	32
Aktienrisiken	8	13	3	6	12
Währungsrisiken	4	11	2	3	3

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Handelsbuchrisiken bleibt anzumerken, dass durch das geringe Credit-Spread-Exposure in den Trading-Positionen die Risikowirkung der unsicheren Märkte eher gering ist. Das zurückgegangene Aktienmarktrisiko ist auf geringere Aktienvolatilitäten in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen.

Liquiditätsrisiken.

Trotz der infolge der Euro-Staatenkrise sich verschärfenden Situation an den Geld- und Kapitalmärkten konnte der Liquiditätsbedarf des LBBW-Konzerns im ersten Halbjahr 2011 weiterhin stets problemlos im gewünschten Umfang am Markt gedeckt werden.

Der Refinanzierungsbedarf auf Sicht von 90 Tagen betrug per 30. Juni 2011 15,1 Mrd. EUR. Dem stand ein freies Refinanzierungspotenzial bei Notenbanken in Höhe von 25,8 Mrd. EUR gegenüber. Auch unter strengen Stresstestbedingungen war die Refinanzierung für deutlich mehr als drei Monate marktunabhängig über freies Refinanzierungspotenzial bei Notenbanken gesichert. Die Stresstests zum Refinanzierungsbedarf und Refinanzierungspotenzial in den Szenarien »Ratingdowngrade«, »Finanzmarktkrise« und »Marktkrise mit Downgrade« zeigten im Juni auf Sicht von drei Monaten einen deutlichen Überschuss des Refinanzierungspotenzials über den potenziellen Bedarf (Ergebnisse per Jahresultimo 2010 in Klammern):

Mrd. EUR	Refinanzierungs- bedarf	Refinanzierungs- potenzial
Ratingdowngrade	34,0 (44,7)	43,3 (56,7)
Finanzmarktkrise	34,9 (46,2)	48,3 (66,7)
Marktkrise mit Downgrade	35,4 (46,7)	46,4 (62,7)

Der relativ deutliche Rückgang von Refinanzierungsbedarf und Refinanzierungspotenzial seit Jahresende in allen Szenarien ist eine Folge des Portfolioabbaus, der auch zentralbank-refinanzierungsfähige Aktiva umfasst, sowie einer erhöhten Emissionstätigkeit aus den Deckungsregistern im ersten Halbjahr.

Die Liquiditätsanforderungen des KWG wurden im ersten Halbjahr 2011 jederzeit erfüllt. Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung lag zum 30. Juni 2011 bei 1,53 (31. Dezember 2010: 1,45).

Beteiligungsrisiken.

Bei der Reduzierung des Beteiligungsportfolios im Rahmen der Erfüllung der Auflagen aus dem EU-Restrukturierungsplan kommt die LBBW weiter gut voran. So hat sich die LBBW im ersten Halbjahr 2011 von weiteren Beteiligungen wie der DekaBank getrennt.

Insbesondere durch Verkäufe konnte die ökonomische Kapitalbindung beim Beteiligungsrisiko im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 um ca. 20% reduziert werden.

Weitere Risiken.

Zu den weiteren Risikokategorien

- | | |
|-------------------------|----------------------------------------------------|
| ▪ Operationelle Risiken | ▪ Eigenbonitätsrisiken |
| ▪ Immobilienrisiken | ▪ Modellrisiken |
| ▪ Developmentrisiken | ▪ Veritätsrisiken |
| ▪ Strategische Risiken | ▪ Fondsplatzierungsrisiken |
| ▪ Reputationsrisiken | |
| ▪ Geschäftsrisiken | gelten weiterhin die Aussagen im Risikolagebericht |
| ▪ Pensionsrisiken | im Geschäftsbericht 2010 des LBBW-Konzerns. |

Materielle Änderungen haben sich im ersten Halbjahr 2011 nicht ergeben.

Risikotragfähigkeit und Gesamtrisikosicht.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse zu den Risiken die Angemessenheit der ökonomischen Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

Im ersten Halbjahr des Jahres 2011 hat sich die Risikotragfähigkeitssituation gegenüber dem Stichtag 31. Dezember 2010 sukzessive verbessert. Dies zeigt sich insbesondere im deutlichen Rückgang des Marktpreisrisikos, der hauptsächlich auf den Positionsabbau im Credit Investment Portfolio (siehe Kapitel Marktpreisrisiko) zurückzuführen ist, sowie dem rückläufigen Kreditrisiko. Die anhaltende Staatenkrise steht jedoch weiterhin im Fokus der Märkte.

Im ersten Halbjahr 2011 hat die LBBW am europaweiten Stresstest für Banken, der erstmals von der europäischen Bankenaufsicht EBA durchgeführt wurde, teilgenommen. Bei diesem Stresstest hat die LBBW ein gutes Ergebnis erzielt und die von der EBA definierte Mindest-Kernkapitalquote deutlich übertroffen. Dies zeigt, dass die LBBW bei den vorgegebenen Marktfaktoren auch im Stressfall über eine gute Kapitalausstattung verfügt.

Des Weiteren wurden im Laufe des ersten Halbjahres interne Stresstests durchgeführt, bei denen die aktuelle Lage bezüglich der europäischen Staaten im Fokus stand. Auch hier zeigte sich die Widerstandsfähigkeit der LBBW in der Risikotragfähigkeit und den regulatorischen Kapitalquoten.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns stets sichergestellt war und auch für weitere potenzielle Belastungen Vorsorge getroffen wurde. Das oberste ÖKap-Limit wurde jederzeit eingehalten. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt per 30. Juni 2011 bei 44 %.

LBBW-Konzern.

Mio. EUR	30.6.2011			31.12.2010		
	Limit*	Absolut	Auslastung	Limit*	Absolut	Auslastung
Risikodeckungsmasse		21 108	44 %		21 025	57 %
Ökonomische Kapitalbindung	14 300	9 378	66 %	14 300	11 903	83 %
Diversifikationseffekte		1 142			1 493	
Kreditrisiko		6 189			6 556	
Marktpreisrisiko		2 777			5 010	
Beteiligungsrisiko		288			360	
Operationelles Risiko		591			742	
Developmentrisiko		297			345	
Immobilienrisiko		379			383	

* Die einzelnen Risikokategorien sind über ÖKap-Limite limitiert.

Nachtragsbericht.

Im Rahmen der Abspaltung einer WestLB-Verbundbank soll sich die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen mit einem Beitrag in Höhe von bis zu 250 Mio. EUR am Eigenkapital der Verbundbank beteiligen. Entsprechend der RWA-Entwicklung der LBBW würde auf die Bank im Jahr 2011 eine Umlage in Höhe von ca. 10 Mio. EUR entfallen.

Am 21. Juli 2011 stimmten die im Institute of International Finance (IIF) organisierten institutionellen Anleger einem Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu. Der aktuelle Vorschlag des IIF sieht einen freiwilligen Umtausch in bis zu vier Finanzinstrumente vor. Daneben besteht ein Schuldenrückkaufprogramm. Die LBBW beurteilt derzeit die Risiken verschiedener Handlungsmöglichkeiten und deren bilanzielle Auswirkungen.

Am 5. August 2011 stuft die Ratingagentur Standard & Poor's die US-Bonität von der Bestnote AAA auf AA+ herunter. Aus der Ratinganpassung sind für die LBBW derzeit keine unmittelbaren Auswirkungen erkennbar.

Aufgrund rechtlicher Voraussetzungen waren zum 30. Juni 2011 noch nicht alle nach IFRS 5 geforderten Kriterien für die Klassifizierung des Teilbereichs Wohnimmobilien der LBBW Immobilien GmbH als Veräußerungsgruppe erfüllt. Diese rechtlichen Voraussetzungen wurden inzwischen geschaffen, so dass der LBBW-Konzern mit der Aufnahme der Verkaufsverhandlungen und der Einstufung als zur Veräußerung gehalten im zweiten Halbjahr 2011 rechnet.

Am 17. August 2011 erhielt die Bank im Rahmen des Insolvenzverfahrens der Landsbanki Island eine Anfechtungserklärung bezüglich einer in 2008 geleisteten Zahlung von umgerechnet rund 100 Mio. EUR. Der Rechtsanspruch wird derzeit geprüft.

Prognosebericht.

Die folgenden Ausführungen sind stets in Zusammenhang mit dem Prognosebericht im Konzernlagebericht des Geschäftsjahres 2010 zu betrachten.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Die Entwicklung der Weltwirtschaft dürfte in der zweiten Hälfte dieses Jahres uneinheitlich verlaufen. In den Schwellenländern, insbesondere in der Volksrepublik China, dürfte das rasante Wachstum aufgrund der zurückliegenden Leitzinserhöhungen, welche aus Sorge vor einer Überhitzung der Wirtschaft und der damit einhergehenden Inflationsbeschleunigung beschlossen wurden, etwas an Fahrt verlieren. In den Vereinigten Staaten sollte die Konjunktur indes wieder etwas an Schwung gewinnen. Hierfür spricht, dass die Benzinpreise wieder etwas gesunken sind und so die Kaufkraft der Verbraucher stärken und darüber hinaus die japanischen Automobilhersteller ihre Produktion in den USA in den nächsten Monaten wieder auf Normalniveau hochfahren wollen. Insofern sollte nach dem Wegfall dieser temporären Belastungsfaktoren die extrem expansiv ausgerichtete Geldpolitik der US-Notenbank, welche sich unter anderem in der Schwäche des US-Dollars ausdrückt, ihre stimulierende Wirkung besser entfalten können. Im Gesamtjahr 2011 dürfte sich das Wachstum in den USA aufgrund der enttäuschenden Entwicklung im 1. Halbjahr nach LBBW-Prognose gleichwohl lediglich auf 1,7% belaufen. Die Prognose der konjunkturellen Aufhellung steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass die derzeit zu beobachtende zunehmende Risikoaversion an den internationalen Finanzmärkten nicht zu einem sich selbst verstärkenden Abwärtstrend führt.

Die Wirtschaftstätigkeit im Euroraum sollte in der zweiten Jahreshälfte an Dynamik verlieren. Zum Ersten dürfte Deutschland die hohe Wachstumsdynamik des ersten Halbjahres nicht aufrechterhalten können. Angesichts der starken Exportorientierung Deutschlands dürfte sich einerseits die Konjunkturabkühlung in den Schwellenländern sowie auch die andauernde Rezession in einigen Euro-Peripherie-Staaten zunehmend bemerkbar machen. Eine erste Indikation hierfür liefern die zwar noch auf hohem Niveau notierenden, aber zuletzt durchweg fallenden konjunkturellen Frühindikatoren. Damit bleibt die Konjunktur innerhalb der Europäischen Währungsunion gespalten: Deutschland und Finnland mit einem voraussichtlichen Wirtschaftswachstum von ca. 3,0% bzw. 3,5% im Jahr 2011 stehen am anderen Ende der Skala Griechenland und Portugal gegenüber, deren Wirtschaftsleistung um rund 3,9% bzw. 2,0% schrumpfen dürfte. Nicht zuletzt die hohen Realzinsen in den Peripherie-Staaten und der erschwerte Zugang zur Finanzierung für zahlreiche Unternehmen in diesen Ländern stehen einer unmittelbar bevorstehenden Wende zum Besseren entgegen.

Aber auch die Konsumneigung der Verbraucher sowie die Investitionsneigung der Unternehmen in den Kernländern des Euroraums dürften zurückgehen, wenn die Krise noch länger andauert. Im Ergebnis rechnet die LBBW für den Euroraum mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,9%. Vor dem Hintergrund der Konjunktüreintrübung zur Jahresmitte 2011 und einer aufgrund von Basiseffekten im Trend sinkenden Inflationsrate dürfte die Europäische Zentralbank ihren im ersten Halbjahr eingeschlagenen Zinserhöhungskurs zunächst nicht fortsetzen. Zudem hat die EZB mit der Wiederaufnahme der Käufe an den Staatsanleihemärkten der Peripherie-Staaten signalisiert, dass sie ihren Beitrag zur Stabilisierung der Eurozone zu leisten bereit ist. Per saldo geht die LBBW von bis auf Weiteres unveränderten Leitzinsen im Euroraum aus.

Die japanische Volkswirtschaft sollte in den nächsten Monaten die angebotsseitigen Behinderungen überwinden und infolgedessen – trotz der erwarteten Abkühlung auf den asiatischen Exportmärkten – wieder auf einen Erholungskurs einschwenken. Die japanische Zentralbank dürfte dessen ungeachtet auf absehbare Zeit an ihrer Nullzinspolitik festhalten. Im Ergebnis dürfte sich das Wachstum der Weltwirtschaft von 5,0 % im Jahr 2010 auf 4,2 % im Jahr 2011 abschwächen.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Die Rahmenbedingungen und Perspektiven der Kreditwirtschaft sind weiterhin hauptsächlich durch das überdurchschnittliche wirtschaftliche Wachstum im Inland, Risiken aus der anhaltenden Staatsschuldenkrise und Herausforderungen geprägt, die aus der Neuregulierung der Branche auf nationaler und internationaler Ebene erwachsen.

Das voraussichtlich in diesem Jahr sogar stärker als noch zu Jahresbeginn erwartet ausfallende Wirtschaftswachstum in Deutschland sollte die Institute in ihrem Erholungs- und Stabilisierungsprozess weiter stützen, in dem die Branche als Ganzes bei einer insgesamt stabilisierten Ertragslage und einer verbesserten Kapitalausstattung weitere Fortschritte gemacht haben dürfte. Dies dürfte jedoch durch die erheblichen Belastungen aus der Staatsschuldenkrise konterkariert werden, sodass die damit verbundenen Unsicherheiten und Risiken für die weitere Entwicklung der Branche bis auf Weiteres erhalten bleiben dürften. Außerdem können sich hieraus nicht unerhebliche Auswirkungen für die Refinanzierungssituation einzelner Häuser ergeben.

Darüber hinaus haben sich die Herausforderungen für die Institute durch den neuen Regulierungsrahmen in den vergangenen Monaten weiter konkretisiert. So ist im Juli 2011 die genaue Ausgestaltung der deutschen Bankenabgabe beschlossen worden, die bereits im September 2011 erstmals erhoben werden wird. Bei den größeren deutschen Instituten ist in den kommenden Jahren mit einer spürbaren Belastung durch die Abgabe zu rechnen. Weitere Unsicherheiten bleiben im regulatorischen Bereich für die Institute bestehen. Dies gilt etwa für einzelne Aspekte der Umsetzung von Basel III in europäisches und nationales Recht, das Ausmaß der Anpassungslasten aus der auf europäischer Ebene angestrebten Regelung zur Einlagensicherung oder die Umsetzung einer Finanztransaktionsteuer.

Es ist zu erwarten, dass die Banken in diesem Umfeld ihre Anstrengungen fortsetzen, ihre Krisenfestigkeit weiter zu erhöhen und die Anpassung der Geschäftsmodelle an die neuen Rahmenbedingungen voranzutreiben. Darüber hinaus dürften in der Branche weiterhin Redimensionierungen und strukturelle Anpassungen aufgrund von EU-Auflagen zu beobachten sein.

Am Markt ist von einer anhaltend hohen Wettbewerbsintensität im Kundengeschäft auszugehen. Die erhöhten Anforderungen nach Basel III werden zu einer erhöhten Sensibilität der Banken u. a. bei der Kreditvergabe an Unternehmen führen und sich auch auf die Konditionengestaltung auswirken.

Strategische Ausrichtung sowie Chancen und Risiken des LBBW-Konzerns.

Die vorab beschriebenen Rahmenbedingungen sind im laufenden Geschäftsjahr 2011 unverändert mit großer Dynamik behaftet, vor allem ist die Staatsschuldenkrise noch nicht endgültig gelöst, was entsprechende Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung der LBBW zur Folge haben kann.

Für das Geschäftsjahr 2011 hält die LBBW unverändert an dem Ziel fest, ein positives Konzernergebnis vor Steuern zu erzielen und damit in die Gewinnzone zurückzukehren. Die Umsetzung der Maßnahmen aus dem EU-Restrukturierungsverfahren wird weiterhin planmäßig vorangetrieben. Für das Jahr 2011 wird von einer Steigerung der operativen Erträge ausgegangen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnte für das Jahr 2010 aufgrund der unerwartet positiven konjunkturellen Entwicklung sehr deutlich zurückgenommen werden. Für 2011 wird im klassischen Kreditgeschäft eine leicht niedrigere Risikovorsorge erwartet. Im Verwaltungsaufwand wird vermutlich eine leichte Steigerung zu verzeichnen sein. Hintergrund ist insbesondere die Mehrbelastung aus der erstmalig abzuführenden Bankenabgabe, die durch die im Juli 2011 verabschiedeten schärferen Vorgaben mit einem höheren Aufwand zu berücksichtigen ist, als man ursprünglich erwarten konnte. Diese wirkt den Einsparungen aus dem konsequenten Kostenmanagement entgegen.

Die drei operativen Segmente, das heißt Retail/Sparkassen, Corporates und Financial Markets, werden insgesamt voraussichtlich eine stabile Ertrags- und Ergebnisentwicklung aufweisen. Durch die erfreuliche Entwicklung des Kerngeschäfts konnte der gegenüber der EU zugesagte Abbau von Geschäften ausgeglichen werden.

Im Segment Credit Investment erfolgt der Abbau des Kreditersatzgeschäfts schneller als erwartet, was positiv zur Reduktion der Bilanzsumme sowie der risikogewichteten Aktiva beiträgt.

Unter den genannten Rahmenbedingungen rechnet die LBBW damit, dass die noch verbleibende Herabsetzung der stillen Einlagen und Genussrechte aus der Verlustpartizipation 2009 in Abhängigkeit von den Anlagebedingungen in den Folgejahren durch Gewinne wieder aufgeholt sowie ausgefallene Zinszahlungen nachgeholt werden.

Aktuell größter Unsicherheitsfaktor für die Ergebnisentwicklung ist die Staatsschuldenkrise, die gegebenenfalls das Vertrauen in die Finanzmarktstabilität und das Bankensystem erschüttern könnte. Darüber hinaus sind große Teile der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft noch nicht abschließend geklärt, sodass sich daraus weitere Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der LBBW ergeben könnten. Insbesondere ist hier die EU-weite Vereinheitlichung der Einlagensicherung bzw. die nationale Ausgestaltung der Basel III-Regelungen zu nennen.

Im EU-weiten Stresstest für Banken 2011 konnte die LBBW ein gutes Ergebnis erreichen. Auch im adversen Szenario, das ein Anhalten der Schuldenkrise und eine ungünstige volkswirtschaftliche Entwicklung unterstellt, würde die LBBW Ende 2012 eine Kernkapitalquote von 7,1 % erreichen. Damit erfüllt die LBBW die Zielvorgabe der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) einer Kernkapitalquote von mindestens 5%.

Konzern- zwischenabschluss zum 30. Juni 2011.

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns
der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,
Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den Zeitraum
vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011.

	Notes	1.1.- 30.6. 2011 Mio. EUR	1.1.- 30.6.2010 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsergebnis	7	1 203	1 257	-54	- 4,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	8	-84	-297	213	-71,7
Zinsergebnis nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		1 119	960	159	16,6
Provisionsergebnis	9	272	316	-44	-13,9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	10	-17	-24	7	-29,2
Handelsergebnis	11	428	-809	1 237	-
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	12	49	123	-74	-60,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	13	-321	136	-457	-
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	14	-3	-11	8	-72,7
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	15	67	54	13	24,1
Verwaltungsaufwendungen	16	-861	-877	16	-1,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	17	36	19	17	89,5
Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen		0	-1	1	>100,0
Operatives Ergebnis		769	-114	883	-
Wertminderung Goodwill	29	-15	0	-15	-
Restrukturierungsaufwendungen	18	-1	-54	53	-98,1
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	19	-152	-153	1	-0,7
Konzernergebnis vor Steuern		601	-321	922	-
Ertragsteueraufwand (-)/Ertragsteuerertrag (+)	20	-225	31	-256	-
Konzernjahresüberschuss (+)/-fehlbetrag (-)		376	-290	666	-
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern		1	-2	3	-
Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		375	-288	663	-
Konzernjahresüberschuss (+)/-fehlbetrag (-)		376	-290	666	-

Gesamtergebnisrechnung des Konzerns der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011.

	1.1.-30.6.2011 Mio. EUR	1.1.-30.6.2010 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Konzernüberschuss (+)/-fehlbetrag (-)	376	-290	666	-
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Gewinnrücklage				
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	0	-38	38	-100,0
Auswirkung der Obergrenze IAS 19.58 (b)	0	1	-1	-100,0
Ertragsteuern	0	11	-11	-100,0
Neubewertungsrücklage				
Unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-) aus AFS-Finanzinstrumenten vor Steuern	-76	-420	344	-81,9
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	248	-19	267	-
Ertragsteuern	-55	181	-236	-
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen aus at equity bilanzierten Unternehmen				
Veränderungen des Berichtszeitraums vor Steuern	-22	15	-37	-
Gewinne und Verluste aus der Bewertung Cashflow-Hedges				
Fair-Value-Änderungen vor Steuern	-4	-2	-2	100,0
Ertragsteuern	1	1	0	0,0
Währungsumrechnungsdifferenzen				
Veränderungen des Berichtszeitraums vor Steuern	3	6	-3	-50,0
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	95	-264	359	-
davon aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-129	28	-157	-
Konzerngesamtergebnis	471	-554	1025	-
Gesamtergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern	1	-2	3	-
Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern	470	-552	1022	-
Konzerngesamtergebnis	471	-554	1025	-

Konzernbilanz

der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,
Karlsruhe, Mannheim und Mainz zum
30. Juni 2011.

Aktiva	Notes	30.6.2011 Mio. EUR	31.12.2010 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Barreserve	21	4 650	400	4 250	>100,0
Forderungen an Kreditinstitute	22	65 022	66 217	-1 195	-1,8
Forderungen an Kunden	23	125 822	132 309	-6 487	-4,9
Risikovorsorge	24	-3 316	-3 717	401	-10,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	25	4 513	20 399	-15 886	-77,9
Handelsaktiva	4, 26	77 709	68 786	8 923	13,0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	4, 26	5 095	6 342	-1 247	-19,7
Finanzanlagen	4, 26	68 872	75 075	-6 203	-8,3
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	27	293	322	-29	-9,0
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment		243	287	-44	-15,3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	28	409	2 203	-1 794	-81,4
Immaterielle Vermögenswerte	29	577	604	-27	-4,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	30	1 728	1 725	3	0,2
Sachanlagen	31	723	721	2	0,3
Laufende Ertragsteueransprüche		215	277	-62	-22,4
Latente Ertragsteueransprüche		929	1 148	-219	-19,1
Sonstige Aktiva	32	1 364	1 315	49	3,7
Summe der Aktiva		354 848	374 413	-19 565	-5,2

Passiva	Notes	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung	Veränderung
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33	86 876	79 328	7 548	9,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34	81 796	87 931	- 6 135	-7,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	35	73 688	81 692	- 8 004	-9,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	36	4 546	19 763	- 15 217	-77,0
Handelspassiva	37	73 058	68 246	4 812	7,1
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	37	9 099	9 794	- 695	- 7,1
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment		311	584	- 273	-46,7
Rückstellungen	38	2 430	2 427	3	0,1
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	28	654	2 225	- 1571	-70,6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		289	301	- 13	-4,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		216	228	- 12	- 5,3
Sonstige Passiva	39	696	783	- 87	-11,1
Nachrangkapital	40	10 740	11 151	- 411	-3,7
Eigenkapital	41	10 449	9 960	489	4,9
Stammkapital	41	2 584	2 584	0	0,0
Kapitalrücklage	41	6 910	6 910	0	0,0
Gewinnrücklage	41	1 054	1 392	- 337	-24,2
Direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Ergebnisse	41	- 495	- 590	95	-16,1
Bilanzgewinn/-verlust	41	375	- 347	722	-
Nicht beherrschende Anteile	41	21	11	10	90,9
Summe der Passiva		354 848	374 413	- 19 565	- 5,2

Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011.

Mio. EUR	Stammkapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage für Finanz- instrumente AFS	Erfolgs- neutrale Bewertungs- änderungen aus at equity bilanzierten Unter- nehmen	Bewertungs- ergebnis aus Cashflow- Hedges	Rücklage aus der Währungs- umrechnung
Eigenkapital zum 31. Dezember 2009	2 584	6 910	2 941	- 510	76	12	- 17
Einstellung in die Gewinnrücklage			- 1 483				
Veränderungen im Konsolidierungskreis							4
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)			- 26				
Veränderungen aus erfolgsneutral bewerteten AFS-Finanzinstrumenten				- 258			
Erfolgsneutrale Veränderungen aus at equity bilanzierten Unternehmen					15		
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Bewertung von Cashflow-Hedges						- 1	
Währungsumrechnungsdifferenzen							6
Jahresüberschuss/-fehlbetrag							
Angepasstes Eigenkapital Stand 30. Juni 2010	2 584	6 910	1 432	- 768	91	11	- 7
Ausschüttungen an Anteilseigner							
Veränderungen im Konsolidierungskreis			5				1
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)			- 45				
Veränderungen aus erfolgsneutral bewerteten AFS-Finanzinstrumenten				21			
Erfolgsneutrale Veränderungen aus at equity bilanzierten Unternehmen					66		
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Bewertung von Cashflow-Hedges						- 4	
Währungsumrechnungsdifferenzen							- 1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag							
Angepasstes Eigenkapital zum 31. Dezember 2010	2 584	6 910	1 392	- 747	157	7	- 7
Einstellung in die Gewinnrücklage			- 347				
Veränderungen aus erfolgsneutral bewerteten AFS-Finanzinstrumenten				117			
Erfolgsneutrale Veränderungen aus at equity bilanzierten Unternehmen					- 22		
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Bewertung von Cashflow-Hedges						- 3	
Währungsumrechnungsdifferenzen							3
Jahresüberschuss/-fehlbetrag							
Sonstige Kapitalveränderungen			9				
Eigenkapital zum 30. Juni 2011	2 584	6 910	1 054	- 630	135	4	- 4

Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns (Fortsetzung)

Mio. EUR	Direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Ergebnisse	Bilanz- gewinn/ -verlust	Gesamt vor nicht beherrschender Anteile	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt
Eigenkapital zum 31. Dezember 2009	-439	-1 483	10 513	12	10 525
Einstellung in die Gewinnrücklage		1 483			
Veränderungen im Konsolidierungskreis	4		4		4
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)			-26		-26
Veränderungen aus erfolgsneutral bewerteten AFS-Finanzinstrumenten	-258		-258		-258
Erfolgsneutrale Veränderungen aus at equity bilanzierten Unternehmen	15		15		15
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	-1		-1		-1
Währungsumrechnungsdifferenzen	6		6		6
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		-288	-288	-2	-290
Angepasstes Eigenkapital Stand 30. Juni 2010	-673	-288	9 965	10	9 975
Ausschüttungen an Anteilseigner				-1	-1
Veränderungen im Konsolidierungskreis	1		6		6
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)			-45		-45
Veränderungen aus erfolgsneutral bewerteten AFS-Finanzinstrumenten	21		21		21
Erfolgsneutrale Veränderungen aus at equity bilanzierten Unternehmen	66		66		66
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	-4		-4		-4
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1		-1		-1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		-59	-59	2	-57
Angepasstes Eigenkapital zum 31. Dezember 2010	-590	-347	9 949	11	9 960
Einstellung in die Gewinnrücklage		347			
Veränderungen aus erfolgsneutral bewerteten AFS-Finanzinstrumenten	117		117		117
Erfolgsneutrale Veränderungen aus at equity bilanzierten Unternehmen	-22		-22		-22
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	-3		-3		-3
Währungsumrechnungsdifferenzen	3		3		3
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		375	375	1	376
Sonstige Kapitalveränderungen			9	9	18
Eigenkapital zum 30. Juni 2011	-495	375	10 428	21	10 449

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wird in der Notesangabe 41 erläutert.

Verkürzte Kapitalflussrechnung des Konzerns
 der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart,
 Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den Zeitraum
 vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011.

	1.1.-30.6.2011	1.1.-30.6.2010
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	400	1 878
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	4 239	1 140
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	252	161
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 241	- 86
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	4 650	3 093

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes).

INHALT

Allgemeine Angaben	46	19. Garantieprovision	
Geschäft und Organisation	46	Land Baden-Württemberg	60
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	46	20. Ertragsteuern	60
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48	Angaben zur Bilanz	60
1. Grundsätze	48	21. Barreserve	60
2. Änderungen nach IAS 8	48	22. Forderungen an Kreditinstitute	60
3. Konsolidierungskreis	48	23. Forderungen an Kunden	61
4. Umkategorisierungen	49	24. Risikovorsorge	61
5. Beihilfeverfahren der		25. Positive Marktwerte aus derivativen	
Europäischen Kommission	50	Sicherungsinstrumenten	62
Segmentberichterstattung	50	26. Handelsaktiva, der Fair-Value-Option	
6. Segmentberichterstattung		zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	
des LBBW-Konzerns	50	und Finanzanlagen	62
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	55	27. At equity bilanzierte Unternehmen	63
7. Zinsergebnis	55	28. Zur Veräußerung gehaltene	
8. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	56	langfristige Vermögenswerte	
9. Provisionsergebnis	56	und Veräußerungsgruppen	63
10. Ergebnis aus		29. Immaterielle Vermögenswerte	65
Sicherungszusammenhängen	56	30. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ..	66
11. Handelsergebnis	57	31. Sachanlagen	66
12. Ergebnis aus Finanzinstrumenten		32. Sonstige Aktiva	66
der Fair-Value-Option	57	33. Verbindlichkeiten gegenüber	
13. Ergebnis aus Finanzanlagen	58	Kreditinstituten	67
14. Ergebnis aus at equity bilanzierten		34. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	68
Unternehmen	58	35. Verbriefte Verbindlichkeiten	68
15. Ergebnis aus als Finanzinvestition		36. Negative Marktwerte aus	
gehaltenen Immobilien	58	derivativen Sicherungsinstrumenten	69
16. Verwaltungsaufwendungen	59	37. Handelspassiva und der Fair-Value-Option	
17. Sonstiges betriebliches Ergebnis	59	zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	69
18. Restrukturierungsaufwendungen	59	38. Rückstellungen	70

39. Sonstige Passiva	70
40. Nachrangkapital	70
41. Eigenkapital	71
Sonstige Angaben	72
Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen	72
42. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	72
Angaben zu Finanzinstrumenten	72
43. Zusammensetzung des Derivatevolumens	72
44. Fair Value von Finanzinstrumenten	74
Weitere Angaben	76
45. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	76
46. Organe	78
47. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	79

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)

der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Allgemeine Angaben.

Geschäft und Organisation.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart (Am Hauptbahnhof 2, 70173 Stuttgart, Deutschland), Karlsruhe (Ludwig-Erhard-Allee 4, 76131 Karlsruhe, Deutschland), Mannheim (Augustaanlagen 33, 68165 Mannheim, Deutschland) und Mainz (Große Bleiche 54 – 56, 55116 Mainz, Deutschland). Der LBBW-Konzern betreibt das Kapitalmarktgeschäft in seiner Bandbreite und stellt Dienstleistungen im internationalen Geschäft zur Verfügung. Die LBBW (Bank) als Mutterunternehmen des Konzerns betreut die regionalen, überregionalen und internationalen Unternehmenskunden des Konzerns, institutionelle Kunden, Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie Privatkunden mit der umfangreichen Leistungspalette eines modernen Finanzdienstleistungsunternehmens. Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt stellt ihre Funktion als Zentralbank für die Sparkassen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen dar.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung.

Übereinstimmungserklärung.

Die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses der Landesbank Baden-Württemberg zum 30. Juni 2011 erfolgt nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und entspricht dem für die Zwischenberichterstattung relevanten IAS 34. Der Halbjahresfinanzbericht umfasst entsprechend § 37w WpHG neben dem verkürzten Abschluss einen Konzernzwischenlagebericht sowie die Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Erstmals angewendete IFRS.

Im 1. Halbjahr 2011 waren mehrere neue oder überarbeitete IFRS erstmalig anzuwenden. Die für den Konzern bedeutsamen Neuerungen waren:

- IFRIC 19 »Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente« ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Die Interpretation stellt klar, dass auch die zur Tilgung von Verbindlichkeiten ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente ein »gezahltes Entgelt« darstellen. Der Schuldner hat die ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente beim erstmaligen Ansatz, also dem Tag, an dem die Verbindlichkeit getilgt wird, zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Ist dieser nicht verlässlich ermittelbar, dann ist der beizulegende Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit heranzuziehen. Der Differenzbetrag zwischen dem Buchwert der getilgten Verbindlichkeit und dem bezahlten Entgelt ist ergebniswirksam zu erfassen und als gesonderter Posten entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang darzustellen. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzern haben sich bislang aus IFRIC 19 nicht ergeben.
- IAS 24 »Nahestehende Personen« (revised 2009) ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Die Definition einer nahestehenden Partei wurde vereinfacht, ihre Intention verdeutlicht und Widersprüche beseitigt. Zusätzlich wurden der öffentlichen Hand nahestehende Unternehmen von den Offenlegungspflichten teilweise befreit. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzern haben sich aus dem überarbeiteten IAS 24 nicht ergeben.
- Der im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprojekts verabschiedete Sammelstandard »Verbesserungen der IFRS (2010)« ist ein Instrument des IASB zur Durchführung von zwar nicht dringenden, aber notwendigen Änderungen am bestehenden Regelwerk der IFRS. Die Änderungen können rein redaktioneller Natur sein, sie können aber auch Auswirkungen auf den Ansatz, den Ausweis oder die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden sowie den Umfang der Erläuterungspflichten haben. Die Änderungen aus dem Standard »Verbesserungen der IFRS (2010)« sind überwiegend verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzern haben sich nicht ergeben.

Zukünftig anzuwendende IFRS.

Die folgenden IFRS sind für den Konzern von Bedeutung und für Perioden nach dem 30. Juni 2011 oder später verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 9 »Finanzinstrumente« wird IAS 39 »Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung« ablösen. Auf der Aktivseite wird es künftig nur noch zwei Bewertungskategorien geben: »fortgeführte Anschaffungskosten« und »beizulegender Zeitwert«. Die Klassifizierung eines finanziellen Vermögenswerts wird sich am Geschäftsmodell für das Portfolio orientieren, das ihn umfasst, und seinen vertraglich vereinbarten Zahlungsstromereigenschaften. Eine Zuordnung zu der Kategorie »fortgeführte Anschaffungskosten« wird nur möglich sein, falls es sich bei dem betrachteten Portfolio um ein Portfolio mit Halteabsicht handelt und aus dem finanziellen Vermögenswert ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen resultieren. Eine freiwillige Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wird bei Vorliegen einer Bewertungsinkongruenz (»accounting mismatch«) möglich sein. Bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie »beizulegender Zeitwert« werden Zeitwertänderungen grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen sein; Ausnahmen wird es bei Eigenkapitalinstrumenten ohne Handelsabsicht geben. Die Vorschriften zur Trennungspflicht von strukturierten finanziellen Vermögenswerten werden entfallen; eine Trennung von Basisvertrag und eingebettetem Derivat wird nicht mehr zulässig sein. Stattdessen werden die allgemeinen Vorschriften auch für strukturierte finanzielle Vermögenswerte als Einheit anzuwenden sein. Auf der Passivseite werden die bestehenden Regelungen weitgehend erhalten bleiben. Im Wesentlichen beschränken sich die Abweichungen auf eine Ausweisänderung bei den finanziellen Verbindlichkeiten,

- die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden: Der auf die Veränderung der eigenen Bonität entfallende Anteil der Zeitwertänderung wird künftig erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen werden, es sei denn, es entstünde hierdurch eine Bewertungsinkongruenz »accounting mismatch«. IFRS 9 wird voraussichtlich ab dem 1. Januar 2015 anzuwenden sein. Die Anerkennung in europäisches Recht steht noch aus. Die bislang bekannten Neuerungen werden voraussichtlich dazu führen, dass die Anzahl der mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte im Konzern zunehmen wird. Die endgültigen Vorschriften zur Wertminderung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten sowie zur bilanziellen Abbildung von Sicherungsbeziehungen stehen noch aus, ebenso die künftigen Vorgaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden. Auswirkungen der bislang bekannten Neuerungen werden derzeit von der Bank in Projekten untersucht.
- IFRS 10 »Konzernabschlüsse« beinhaltet die neuen Regeln zur Konsolidierung und ersetzt die entsprechenden Vorschriften in IAS 27 »Konzern- und Einzelabschlüsse« und SIC-12 »Konsolidierung – Zweckgesellschaften«. Kern der Änderungen ist die Neudefinition des Mutter-Tochter-Verhältnisses und somit die Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Eine Vollkonsolidierung wird künftig ausgelöst, wenn drei Merkmale erfüllt sind: Der Investor muss die Entscheidungsgewalt besitzen, über die für den wirtschaftlichen Erfolg wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu bestimmen. Zusätzlich muss der Investor variablen Rückflüssen ausgesetzt sein, wobei diese sowohl positiv als auch negativ sein können. Außerdem muss es dem Investor möglich sein, mittels seiner Entscheidungsgewalt auf die variablen Rückflüsse einwirken zu können. IFRS 10 ist voraussichtlich ab 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Anerkennung in europäisches Recht steht noch aus. Auswirkungen der bislang bekannten Neuerungen werden derzeit von der Bank in Projekten untersucht.
 - IFRS 11 »Gemeinschaftliche Vereinbarungen« enthält die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten und ersetzt IAS 31 »Anteile an Gemeinschaftsunternehmen« sowie SIC-13 »Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen«. Der neue IFRS unterscheidet Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftliche Tätigkeiten. Gemeinschaftsunternehmen dürfen künftig nur noch nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden und nicht mehr wahlweise nach der Quotenkonsolidierung. Im Gegensatz hierzu sind bei gemeinschaftlichen Tätigkeiten die dem Investor zuzurechnenden Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge anteilmäßig in den Konzernabschluss zu übernehmen. IFRS 11 ist voraussichtlich ab 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Anerkennung in europäisches Recht steht noch aus. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch geprüft.
 - In IFRS 12 »Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen« sind die Angabepflichten im Anhang zu IFRS 10, IFRS 11 und IAS 28 enthalten. Konkret sind Informationen zu veröffentlichten, die einen Einblick in die Risiken und finanziellen Auswirkungen erlauben, die mit Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen verbunden sind. Darüber hinaus verlangt IFRS 12 Angaben zu nicht konsolidierten Zweckgesellschaften. IFRS 12 ist voraussichtlich ab 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Anerkennung in europäisches Recht steht noch aus. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch geprüft.
 - IFRS 13 »Fair Value Measurement« gelangt künftig regelmäßig zur Anwendung, wenn ein anderer IFRS eine Bewertung zum Fair Value verlangt bzw. zulässt oder Angaben im Zusammenhang mit der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorschreibt. Der Fair Value Begriff wird in IFRS 13 einheitlich über alle IFRS definiert. Des Weiteren präzisiert IFRS 13, wie das Konzept des beizulegenden Zeitwerts in der Praxis umzusetzen ist. IFRS 13 ist voraussichtlich ab 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Anerkennung in europäisches Recht steht noch aus. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch geprüft.
 - IAS 1 »Darstellung des Abschlusses« wurde geändert. Wesentliche Änderung ist, dass die im Sonstigen Ergebnis dargestellten Posten künftig in zwei Kategorien zu unterteilen sind. Unterscheidungskriterium wird sein, ob sie in Zukunft in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden oder nicht (»recycling«). Die Änderungen sind voraussichtlich ab 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Anerkennung in europäisches Recht steht noch aus.
 - IAS 19 »Leistungen an Arbeitnehmer« wurde überarbeitet. Wesentliche Änderungen waren die Abschaffung der Korridormethode sowie der Wegfall von Wahlrechten im Hinblick auf die Darstellung von Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. Darüber hinaus wurden die Anhangangaben erweitert. Die Änderungen sind voraussichtlich ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Anerkennung in europäisches Recht steht noch aus. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch geprüft.
 - IAS 28 »Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen« beinhaltet im Wesentlichen die Definition eines assoziierten Unternehmens sowie Vorgaben zur Anwendung der Equity-Methode für assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und ersetzt künftig IAS 28 »Anteile an assoziierten Unternehmen«. Die Änderungen sind voraussichtlich ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Anerkennung in europäisches Recht steht noch aus. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden noch geprüft.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

1. Grundsätze.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2011 enthält gemäß IAS 34.8 nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernjahresabschluss erforderlich sind und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2010 (Geschäftsbericht 2010, Seiten 125 ff.) gelesen werden. Es werden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2010 angewandt. Eine Ausnahme stellen die zum 1. Januar 2011 neu anzuwendenden Änderungen in den jeweiligen Standards und Interpretationen dar.

Der Konzernzwischenabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung. Der Konzernzwischenabschluss wird auf Basis historischer bzw. fortgeführter Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value) erstellt. Der Fair Value wird für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Finanzanlagen der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AfS), die derivativen Finanzinstrumente und die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, verwendet.

Zur Ermittlung der Ertragsteuern im Konzernzwischenabschluss werden die Steuerquoten verwendet, welche sich aus der Steuerbelastung des erwarteten Ergebnisses des gesamten Geschäftsjahres ergeben.

Die Berichtswährung ist der Euro (EUR). Die Beträge der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Regel auf Mio. EUR, die Prozentzahlen mit einer Nachkommastelle kaufmännisch gerundet. Bei der Addition in Tabellen kann es aufgrund von Rundungen zu geringfügigen Abweichungen kommen.

Für die Ermittlung der im Konzernzwischenabschluss angesetzten Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen sind in Übereinstimmung mit den betreffenden Rechnungslegungsstandards Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen worden. Diese beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Solche wesentlichen Einschätzungen können sich von Zeit zu Zeit ändern und sich erheblich auf die Vermögens- und Finanzlage auswirken beziehungsweise die Ertragslage beeinflussen. Im Wesentlichen beziehen sich Schätzungen und Annahmen auf die Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Werthaltigkeit von Vermögenswerten und die Ermittlung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie die Bilanzierung und Bewertung von latenten Steuern und Rückstellungen. Des Weiteren werden Schätzungen und Annahmen hinsichtlich der Cashflows von Zweckgesellschaften vorgenommen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang und/oder komplexe Beurteilungen erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Posten ausgeführt. Die Schätzungen und Annahmen der Bank basieren auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand hinsichtlich der Bonität sowie der erwarteten künftigen Entwicklung der Engagements bzw. der Vermögenswerte und der Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds. Kommt es zu Abweichungen zwischen der tatsächlichen Entwicklung und den Schätzwerten, werden die zugrunde gelegten Annahmen und – falls erforderlich – die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie die wesentlichen vom Management getroffenen Ermessungsentscheidungen, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernzwischenabschlusses angewandt wurden, werden in den Notes 2 bis 5 zunächst übergreifend erläutert. Weitergehende Erläuterungen finden sich in den Notes 6 bis 47. Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist.

2. Änderungen nach IAS 8.

Gemäß IAS 8.39 führte eine Anpassung der erwarteten Laufzeiten von Verbriefungen sowie die Planungsänderung für die Bedienung und Wertaufholung von stillen Einlagen und Genussrechten aufgrund geänderter Zins- und Tilgungs-Cashflows im ersten Halbjahr 2011 zu einer Reduktion der jeweiligen Buchwerte mit einem Gesamteffekt im Insidergebnis in Höhe von –61 Mio. EUR.

3. Konsolidierungskreis.

In den Konzernzwischenabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW als oberstem Mutterunternehmen – 30 Tochterunternehmen (31. Dezember 2010: 32 Tochterunternehmen), zwei Teilkonzerne (31. Dezember 2010: zwei Teilkonzerne), 11 Zweckgesellschaften (31. Dezember 2010: 12 Zweckgesellschaften) sowie unverändert zwei assoziierte Unternehmen und ein Joint Venture einbezogen.

Die folgenden Tochterunternehmen sind im ersten Halbjahr 2011 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden, da sie sich in Liquidation befinden:

- Mogon Vermögensverwaltungs GmbH
- Lassarus Handels GmbH

Mit der Konsolidierung der Zweckgesellschaften werden alle wesentlichen Risiken aus derartigen Einheiten im Konzernzwischenabschluss der LBBW abgebildet. Die Zweckgesellschaft Mainau Funding Ltd. ist im ersten Halbjahr 2011 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden, da auch sie sich in Liquidation befindet.

Aus den oben genannten Entkonsolidierungen ergaben sich keine wesentlichen Entkonsolidierungseffekte.

Auf die Einbeziehung von 249 (31. Dezember 2010: 264) Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften.

4. Umkategorisierungen.

Im Jahr 2008 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 39 und zu IFRS 7 (»Reclassification of Financial Assets«) verabschiedet und von der EU in europäisches Recht übernommen.

Im LBBW-Konzern wurden im Einklang mit diesen Änderungen bestimmte Handelsaktiva und als Available-for-Sale-kategorisierte Wertpapiere zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umkategorisiert. In weiteren Geschäftsjahren wurden keine weiteren Wertpapiere umkategorisiert.

Die Buchwerte und Fair Values der umkategorisierten Wertpapiere können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Mio. EUR	30.6.2011 Buchwert	30.6.2011 Fair Value	31.12.2010 Buchwert	31.12.2010 Fair Value	1.7.2008 Nominalwert	1.7.2008 Buchwert
Held for Trading umkategorisiert in Loans and Receivables	334	328	441	439	935	913
davon Verbriefungstransaktionen	86	76	93	82	134	128
davon übrige Wertpapiere	248	252	348	357	801	785
Available for Sale umkategorisiert in Loans and Receivables	13 871	13 075	17 274	16 208	29 023	27 374
davon Verbriefungstransaktionen	8 549	7 801	9 531	8 634	14 643	13 302
davon übrige Wertpapiere	5 322	5 274	7 743	7 574	14 380	14 071
Summe	14 205	13 403	17 715	16 647	29 958	28 287

Das Nominalvolumen der umkategorisierten Wertpapiere aus der Kategorie Held for Trading betrug zum 30. Juni 2011 343 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 452 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 89 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 97 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 254 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 355 Mio. EUR).

Auf Available for Sale umkategorisierte Wertpapiere entfiel zum 30. Juni 2011 ein Nominalvolumen von 14 669 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 18 304 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 9 286 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 10 477 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 5 383 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 7 827 Mio. EUR).

Die Umkategorisierungen führten im Berichtszeitraum zu einer Verminderung des Ergebnisses vor Steuern um - 6 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: - 2 Mio. EUR). Darin enthalten sind 1 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: - 2 Mio. EUR) Effekte im Zinsergebnis aus der Amortisierung des Unterschiedsbetrages aus fortgeführten Anschaffungskosten und Buchwert zum 1. Januar 2011. Aus Bestandsveränderungen resultierte ein Effekt im Finanzanlageergebnis in Höhe von + 4 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: - 24 Mio. EUR). Weiterhin gab es einen Aufwand im Handelsergebnis für Fremdwährungsbestände in Höhe von - 11 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: 20 Mio. EUR).

Hätten keine Umkategorisierungen stattgefunden, wären im ersten Halbjahr 2011 unrealisierte Fair-Value-Gewinne aus den umkategorisierten Handelsaktiva in Höhe von - 1 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: 1 Mio. EUR) angefallen. Bei den erfolgsneutralen Fair-Value-Änderungen der umkategorisierten AfS-Wertpapiere wäre eine Entlastung der Neubewertungsrücklage in Höhe von 225 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 746 Mio. EUR) entstanden.

Im Berichtszeitraum wurden aus umkategorisierten Beständen originäre Zinszahlungen in Höhe von 143 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: 187 Mio. EUR) vereinnahmt.

5. Beihilfverfahren der Europäischen Kommission.

Mit Wirkung zum 30. Juni 2009 haben die Träger der LBBW das **Stammkapital** um 1,2 Mrd. EUR und die **Kapitalrücklage** um 3,8 Mrd. EUR erhöht sowie die Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH (Landesbeteiligungen GmbH) als weiteren Träger aufgenommen.

Mit Vertrag vom 26. Juni 2009 hat die LBBW mit dem Land Baden-Württemberg eine **Risikoabschirmung** in Form einer Garantiestruktur mit Wirkung zum 30. Juni 2009 abgeschlossen. Die GPBW GmbH & Co. KG, ein Unternehmen des Landes Baden-Württemberg (Garantiegesellschaft), hat der LBBW eine Garantie in Höhe von insgesamt 12,7 Mrd. EUR zur Absicherung von Verlustbeträgen bei festgelegten Referenzvermögenswerten gewährt. Die Garantie bezieht sich in Höhe von 6,7 Mrd. EUR auf ein Verbriefungsportfolio der Bank und verschiedener Konzernunternehmen mit einem ursprünglichen Nominalbetrag von 17,6 Mrd. EUR sowie in Höhe von 6,0 Mrd. EUR auf ein Darlehen (Junior Loan) der LBBW in gleicher Höhe an Sealink Ltd. (Sealink), einer Zweckgesellschaft, in die die strukturierten Portfolien Ormond Quay und Sachsen Funding I in Höhe von ursprünglich 17,3 Mrd. EUR im Rahmen des Erwerbs der ehemaligen Landesbank Sachsen AG ausgelagert wurden. Für Verluste auf Vermögenswerte im Verbriefungsportfolio wurde zu Lasten der Bank ein Selbstbehalt bis zu einem Betrag von 1,9 Mrd. EUR (First Loss) vereinbart. Damit kommt es für die garantierten Vermögenswerte zu einer GuV- und Eigenkapitalentlastung. Die für die Bereitstellung der Garantiestruktur anfallenden Gebühren werden in dem eigenständigen Posten Garantieprovision Land Baden-Württemberg innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ausgewiesen.

Die Europäische Kommission beurteilt die Maßnahmen zur Eigenkapitalerhöhung und Risikoabschirmung als Beihilfe im Sinne des Artikels 87 Absatz 1 EG-Vertrag. Nach Vorlage eines umfassenden Umstrukturierungsplans hat die EU mit Beschluss vom 15. Dezember 2009 die Kapitalmaßnahme und die Risikoabschirmung endgültig bewilligt.

Segmentberichterstattung.

6. Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns wird zum ersten Halbjahr 2011 gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Dem »Management Approach« folgend basiert die Segmentberichterstattung damit auf der internen Managementberichterstattung an den Gesamtvorstand, der in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger regelmäßig auf dieser Grundlage Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Leistungsbeurteilung der Segmente trifft.

Abgrenzung der Segmente.

Die im Folgenden dargestellten Segmente werden in Übereinstimmung mit dem internen Managementbericht als – an den internen Organisationsstrukturen orientierten – Produkt- und Kundengruppen definiert. Tochterunternehmen und Beteiligungen sind dabei den einzelnen Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Im ersten Halbjahr 2011 kam es aufgrund von aufbauorganisatorischen Änderungen zu folgenden wesentlichen Anpassungen:

- Aufgrund der veränderten Managementverantwortung wurden Tochterunternehmen neu und eindeutig einem Segment zugeordnet.
- Die gesamten Treasury-Aufgaben mit Steuerungsverantwortung wurden im Segment Corporate Items gebündelt.
- Im Rahmen einer differenzierteren Steuerung wurde die Finanzierung der Zweckgesellschaft Sealink Funding, deren Underlying ausschließlich aus Verbriefungen besteht, mit dem eigenen Kreditsatzgeschäft im neuen Segment Credit Investment zusammengefasst.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen an den neuen Ausweis angepasst.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment Corporates ist ein zusammengefasstes Berichtsegment gem. IFRS 8.12 und beinhaltet die Geschäftssegmente Corporates I, Corporates II und International Business. Hierbei sind als wesentliche Tochterunternehmen die LBBW Immobilien GmbH, Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, SüdLeasing GmbH, MKB Mittelrheinische Bank GmbH und die SüdFactoring GmbH enthalten. Das Segment Corporates umfasst dabei die Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden mit Schwerpunkt in den Kernmärkten Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, Großkunden sowie das Geschäft mit der öffentlichen Hand. Die angebotenen Lösungen reichen auf der Finanzierungsseite von klassischen über strukturierte bis hin zu Offbalance Finanzierungen. Des Weiteren werden Dienstleistungen rund um das internationale Geschäft, Cash-Management, Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement, Asset- und Pensionsmanagement angeboten. Darüber hinaus werden hier auch Produkte des primären Kapitalmarktgeschäfts für unsere Corporates Kunden und die gewerblichen Immobilienfinanzierungen einbezogen.
- Das Segment Retail/Sparkassen enthält alle Aktivitäten im Privatkundengeschäft mit Privat-, Anlage-, Private Banking- und Wealth Management-Kunden. Das Produktspektrum reicht dabei vom klassischen Girokonto über Immobilienfinanzierungen und Vermögensberatung bis hin zu speziellen Dienstleistungen – insbesondere für Wealth Management-Kunden – wie z. B. Financial Planning, Vermögensverwaltung, Depot- und Stiftungsmanagement. Ergänzend sind in diesem Segment die Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassen-zentralbankfunktion enthalten.
- Im Segment Financial Markets sind neben den klassischen Handelsgeschäften sämtliche Sales-Aktivitäten mit Kreditinstituten, Sovereigns, Versicherungen und Pensionskassen enthalten. Im Produktportfolio befinden sich Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung. Daneben werden Finanzierungslösungen am Primärmarkt im Eigen- und Fremdkapitalbereich sowie Asset Management Leistungen angeboten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Weiterhin ist die Refinanzierung schwerpunktmäßig in diesem Segment gebündelt. Als wesentliches Tochterunternehmen ist die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft

- mbH dem Segment Financial Markets zugeordnet.
- Im Segment Credit Investment ist im Wesentlichen das Kreditersatzportfolio des Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich insbesondere um Eigeninvestments in Plain Vanilla Bonds, strukturierte Verbriefungen und Kreditderivate. Darüber hinaus ist die Finanzierung der Zweckgesellschaft Sealink Funding enthalten.
- Das Segment Corporate Items umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den vorhergehend genannten operativen Segmenten enthalten sind. Dazu zählen neben den Treasury-Aktivitäten (insbesondere die Aktiv-Passiv-Steuerung sowie das Management der strategischen Anlagen) vor allem die nicht konsolidierten Finanzbeteiligungen, der nicht auf andere Segmente verteilte Erfolg aus der zentralen Anlage der Eigenmittel sowie außerordentliche Aufwendungen, die im Zusammenhang mit dem von der EU genehmigten Umstrukturierungsplan stehen (z. B. Restrukturierungsaufwendungen).
- In der Spalte Überleitung/Konsolidierung werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst. Zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Bewertungsmethoden.

Grundlage der Segmentinformationen sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsdaten des Finanzcontrollings, die sowohl Methoden der externen Rechnungslegung als auch ökonomische Bewertungsmethoden vereinen. Die hieraus resultierenden Bewertungs- und Ausweisunterschiede zu den IFRS-Konzerngrößen werden im Rahmen der Überleitrechnung dargestellt.

Die Erträge und Aufwendungen des LBBW-Konzerns werden grundsätzlich verursachungsgerecht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Signifikante Erträge aufgrund von Transaktionen zwischen den Segmenten liegen somit nicht vor.

Die operativen Erträge umfassen das Zins-, Provisions- und Handelsergebnis, das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option, das sonstige betriebliche Ergebnis sowie das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Die Ermittlung des Zinsergebnisses erfolgt dabei nach der Marktzinsmethode. Hierin ist auch der Capital Benefit, das heißt der Anlagenutzen aus dem Eigenkapital, enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen eines Segments beinhalten neben den direkten Personal- und Sachkosten auch die auf Basis der internen Leistungsverrechnung zugeordneten Aufwendungen.

Die Overhead-Kosten werden anteilig verteilt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entspricht den GuV-Werten und wird verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet. Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird mit dem Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen (EAV) und dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen in einer Position zusammengefasst und verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt.

Als Segmentvermögen werden die bilanziellen Aktiva ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Segmente erfolgt analog der internen Managementberichterstattung.

Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt auf Basis der gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelten Risikopositionen sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung in den Segmenten.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) eines Segments errechnet sich aus dem operativen Ergebnis bezogen auf das bankaufsichtsrechtlich gebundene Eigenkapital. Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu den operativen Erträgen.

Aufgrund von folgenden methodischen Weiterentwicklungen im ersten Halbjahr 2011 wurden zur Wahrung der Vergleichbarkeit die Zahlen der Vorjahresperiode angepasst:

- Der Kreis der in die interne Steuerung eingebundenen Tochterunternehmen und Beteiligungen wurden an den IFRS-Konsolidierungskreis und die IFRS-Methoden angepasst.
- Differenziertere Verrechnungsverfahren und damit verfeinerte Ertrags-, Kosten- und Volumenallokation auf die Segmente.

Segmentergebnisse.

Mio. EUR	Corporates		Retail/Sparkassen		Financial Markets		Credit Investment		Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidierung		LBBW-Konzern	
	1.1. - 30.6.2011	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2011	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2011	1.1. - 30.6.2010						
Operative Erträge	1 217	1 081	306	308	351	350	409	-675	-247	-128	2 037	936
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-45	-355	19	7	-7	6	-32	0	-19	46	-84	-297
Finanzanlageergebnis und andere Posten ¹⁾	-16	-17	0	0	-4	-2	-261	84	-42	60	-324	124
Verwaltungsaufwendungen	-349	-338	-221	-230	-164	-172	-44	-43	-83	-94	-861	-877
Operatives Ergebnis	808	370	105	85	175	182	72	-634	-391	-117	769	-114
Wertminderung Goodwill	-15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-15	0
Restrukturierungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	-54	-1	-54
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	0	0	0	-152	-153	0	0	-152	-153
Konzernergebnis vor Steuern	793	370	105	85	175	182	-80	-787	-392	-171	601	-321
Ertragsteueraufwand/-ertrag											-225	31
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag											376	-290
Segmentvermögen	94 747	100 243	38 131	37 814	114 639	110 456	52 567	58 019	54 764	67 881	354 848	374 413
Gebundenes Eigenkapital	4 684	5 562	888	903	975	1 168	969	1 569	3 044	1 747	10 560	10 949
RoE (in %)²⁾	34,5	13,3	23,6	18,8	35,9	31,2	14,9	<0,0	-	-	14,5	<0,0
CIR (in %)	28,6	31,3	72,1	74,6	46,8	49,1	10,7	<0,0	-	-	42,3	93,7

1) Beinhaltet die GuV-Posten Ergebnis aus Finanzanlagen, Ergebnis aus EAV und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

2) Ohne Berücksichtigung von Wertminderungen auf Goodwill, Restrukturierungsaufwendungen und Garantieprovision Land Baden-Württemberg.

Detailangaben Corporate Items, Überleitung
und Konsolidierung.

Mio. EUR	Corporate Items		Überleitung/ Konsolidierung		Corporate Items Überleitung/Konsolidierung	
	1.1. - 30.6.2011	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2011	1.1. - 30.6.2010	1.1. - 30.6.2011	1.1. - 30.6.2010
Operative Erträge	22	-70	-269	-58	-247	-128
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-16	38	-4	8	-19	46
Finanzanlageergebnis und andere Posten ¹⁾	-131	13	89	47	-42	60
Verwaltungsaufwendungen	-77	-92	-6	-2	-83	-94
Operatives Ergebnis	-201	-111	-190	-6	-391	-117
Wertminderung Goodwill	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwendungen	-1	-54	0	0	-1	-54
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	0	0	0
Konzernergebnis vor Steuern	-202	-165	-190	-6	-392	-171
Segmentvermögen	71 264	73 570	-16 500	-5 689	54 764	67 881
Gebundenes Eigenkapital	3 363	2 056	-319	-309	3 044	1 747

1) Beinhaltet die GuV-Posten Ergebnis aus Finanzanlagen, Ergebnis aus EAV und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

Überleitung der Segmentergebnisse auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2011 beträgt die Summe aus der »Überleitung/Konsolidierung« auf das Konzernergebnis vor Steuern - 190 Mio. EUR (Vorjahr: - 6 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- In der internen Managementberichterstattung wird das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Differenzen zur Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich somit aus periodenfremden Zinsergebnissen und nicht in der internen Managementberichterstattung enthaltenen IFRS-spezifischen Bewertungen (z. B. Aufrechnungsergebnis aus Rückkauf eigener Emissionen).
- Für Teile der Handelsbuchbestände unterscheiden sich in der internen Managementberichterstattung die Bewertungsmethoden von denen der IFRS-Rechnungslegung.
- Effekte aus IFRS-spezifischen Sachverhalten, die im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting und der Fair-Value-Option stehen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

7. Zinsergebnis.

Im Zinsergebnis sind neben den Zins- und laufenden Erträgen sowie den Zinsaufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten enthalten. Die Zins- und Dividendenerträge sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen von Held for Trading- sowie Fair-Value-Option-Finanzinstrumente sind ebenfalls im Zinsergebnis erfasst. Darüber hinaus sind die Aufzinsung und die Veränderung des Barwerteffekts der stillen Einlagen und Genussrechte im Zinsaufwand für Nachrangkapital enthalten.

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	3 846	3 873
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1 172	1 426
Zinserträge aus Sicherungsderivaten	1 478	377
Zinserträge aus Handelsderivaten	1 682	1 664
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	27	16
Laufende Erträge aus Beteiligungen und Tochterunternehmen	2	2
Laufende Erträge aus Beteiligungen inkl. assoziierten Unternehmen	52	25
Erträge aus Gewinnabführung	0	1
Vorfälligkeitsentschädigungen	20	44
Erträge aus dem Leasinggeschäft	502	519
Sonstige Zinserträge	162	217
Zins- und laufende Erträge	8 943	8 164
Zinsaufwendungen für Kundeneinlagen	- 2 292	- 2 390
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	- 1 181	- 1 562
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	- 236	- 248
Zinsaufwendungen aus Sicherungsderivaten	- 1 672	- 410
Zinsaufwendungen aus Handelsderivaten	- 1 295	- 1 412
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	- 277	- 274
Sonstige Zinsaufwendungen	- 787	- 611
Zinsaufwendungen	- 7 740	- 6 907
Zinsergebnis	1 203	1 257

Für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR wurden im Berichtsjahr aus der Barwerterhöhung der Forderungen (Unwinding gemäß IAS 39, AG93) Zinsen in Höhe von 40 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: 42 Mio. EUR) vereinnahmt.

Aus der Aufrechnung eigener oder konzerninterner Schuldverschreibungen gem. IAS 39.39ff. wurde im Berichtszeitraum ein Zinsaufwand in Höhe von - 7 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: - 2 Mio. EUR) erfasst.

8. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des LBBW-Konzerns wie folgt dar:

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Nettozuführung inklusive Rückstellungen im Kreditgeschäft	-45	-279
Direkte Forderungsabschreibung	-39	-19
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4	4
Sonstiger Aufwand für das Kreditgeschäft	-4	-3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-84	-297

Die Nettozuführung setzt sich aus der Zuführung zur Risikovorsorge in Höhe von -443 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: -736 Mio. EUR), der Auflösung in Höhe von 417 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: 460 Mio. EUR) und der Nettozuführung bei Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von -19 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: Nettozuführung -3 Mio. EUR) zusammen.

9. Provisionsergebnis.

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Vermittlungsgeschäft	61	65
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	78	83
Wertpapier- und Depotgeschäft	59	72
Treuhandgeschäft	1	-4
Leasinggeschäft	-1	-2
Kredit- und Avalgeschäft	42	63
Sonstiges	32	39
Provisionsergebnis	272	316

10. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

In dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen werden ausschließlich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accountings ausgewiesen. Nicht den Effektivitätsanforderungen des IAS 39 genügende Sicherungsgeschäfte werden hinsichtlich ihrer Ergebniswirkung im Handelsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-13	15
davon Grundgeschäft	261	-243
davon Sicherungsinstrument	-274	258
Mikro-Fair-Value-Hedge	-4	-39
davon Grundgeschäft	-219	136
davon Sicherungsinstrument	215	-175
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-17	-24

Die Entwicklung des Hedge-Ergebnisses aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ist aufgrund der monatlichen Hedgezyklen abhängig von der Anzahl und dem Effektivitätsverhältnis der Bewertungen von Grund- und Sicherungsgeschäften.

11. Handelsergebnis.

Im Handelsergebnis werden alle Veräußerungsergebnisse und Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier das Ergebnis aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus ökonomischen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Ergebnis aus bonitätsinduzierten Geschäften	394	-785
Ergebnis aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten und Handelsderivaten	-95	51
Ergebnis aus Aktiengeschäften	36	9
Ergebnis aus Zinsgeschäften	53	-43
Ergebnis aus Devisengeschäften	40	-41
Handelsergebnis	428	-809

12. Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Vermögenswerten und Verpflichtungen der zum Fair Value klassifizierten Vermögenswerte vereinnahmt. Dividenden und Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus Beständen der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis gezeigt. Die mit Käufen und Verkäufen verbundenen Provisionszahlungen werden dem Provisionsergebnis zugeordnet.

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Realisiertes Ergebnis	21	-24
Unrealisiertes Ergebnis	28	147
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	49	123

Die Veränderung des Fair Values der hier zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten enthält im unrealisierten Ergebnis Aufwendungen in Höhe von 56 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: Erträge in Höhe von 94 Mio. EUR) im Zusammenhang mit der Berücksichtigung der eigenen Bonität bei der Bewertung.

13. Ergebnis aus Finanzanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite (LaR) und zur Veräußerung verfügbar (AfS) sowie von Beteiligungen und Anteilen an nicht konsolidierten und an nicht at equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen. Ebenso sind Zuschreibungen auf Finanzanlagen nach erfolgter bonitätsbedingter Abschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Veräußerungsergebnis	70	39
davon Derivatestrukturen (AfS)	-178	0
davon Wertpapiere (AfS)	-3	8
davon Beteiligungen (AfS)	251	31
Wertminderung	-318	-19
Zuschreibungen	6	33
Sonstiges Ergebnis	-9	0
Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS)	-251	53
Veräußerungsergebnis	21	18
davon Wertpapiere (LaR)	20	18
davon Beteiligungen (LaR)	1	0
Wertminderung und andere unrealisierte Aufwendungen	-44	-50
Zuschreibungen	50	75
Erträge/Aufwendungen aus Erstattungsansprüchen der Landesgarantie	-97	40
Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	-70	83
Ergebnis aus Finanzanlagen	-321	136

Die Ergebnisposition Erträge aus Erstattungsansprüchen beinhaltet den mit dem Land Baden-Württemberg vereinbarten Risikoschirm für ein festgelegtes Verbriefungsportfolio in Höhe von 6,7 Mrd. EUR.

Der Verkaufsverlust in Höhe von -178 Mio. EUR resultiert aus der Auflösung von Derivatestrukturen, die im Wesentlichen auf die Reduzierung des Griechenland-Exposures zurückzuführen sind.

Die Position der Wertminderungen bei den Finanzanlagen (AfS) beinhaltet im Wesentlichen Abschreibungen in Höhe von -300 Mio. EUR im Zusammenhang mit Staatsanleihen auf Griechenland.

14. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	8	-7
Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures	-11	-4
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-3	-11

15. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	66	65
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-16	-17
Ergebnis aus Fair-Value-Bewertungen	17	6
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	67	54

16. Verwaltungsaufwendungen.

Die Verwaltungsaufwendungen des LBBW-Konzerns setzen sich aus dem Personalaufwand, den anderen Verwaltungsaufwendungen sowie den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen. Die jeweiligen Positionen gliedern sich wie folgt:

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Personalaufwand	-509	-538
Andere Verwaltungsaufwendungen	-283	-267
Abschreibungen Sachanlagen	-32	-36
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte	-37	-36
Verwaltungsaufwendungen	-861	-877

Erstmalig im Berichtszeitraum wurde in der Position »Andere Verwaltungsaufwendungen« eine Rückstellung für die anteilige Bankenabgabe in Höhe von 29 Mio. EUR erfasst.

17. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Das sonstige betriebliche Ergebnis stellt sich, getrennt nach Erträgen und Aufwendungen, wie folgt dar:

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Erträge aus der Veräußerung von Umlaufvermögen	87	136
Umsatzerlöse aus Immobiliendienstleistungen	10	13
Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen	4	13
Erträge aus der Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	15	12
Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen	7	7
Erträge aus Sachanlagevermögen und immateriellen Vermögenswerten	1	3
Erträge aus Grundstücken und Gebäuden aus Rettungserwerb	0	0
Erträge aus Aufwandserstattungen Dritter	12	13
Wertaufholung außerplanmäßiger Abschreibungen	21	41
Übrige betriebliche Erträge	69	40
Sonstige betriebliche Erträge	214	265
Wertminderung von Vorräten	-16	-40
Aufwendungen aus der Veräußerung von Umlaufvermögen	-86	-124
Zuführung zu anderen Rückstellungen	-6	-3
Aufwendungen aus Sachanlagevermögen und immateriellen Vermögenswerten	-1	-5
Aufwendungen aus der Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	-6	-6
Aufwendungen für sonstige Steuern	-3	-2
Betriebliche Aufwendungen zur Erzielung von Dienstleistungserlösen	-2	-9
Abschreibungen aus Operating-Leasingverhältnissen	-1	-1
Aufwendungen für Spenden	0	0
Übrige betriebliche Aufwendungen	-57	-56
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-178	-246
Sonstiges betriebliches Ergebnis	36	19

18. Restrukturierungsaufwendungen.

Mio. EUR	30.6.2011	30.6.2010
Laufender Aufwand aus Restrukturierungsmaßnahmen	0	0
Aufwand aus der Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	-1	-57
Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen	0	3
Restrukturierungsaufwendungen	-1	-54

19. Garantieprovision Land Baden-Württemberg.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden Provisionen für öffentliche Garantien an das Land Baden-Württemberg in Höhe von – 152 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: – 153 Mio. EUR) erfasst.

20. Ertragsteuern.

Zum 30. Juni 2011 ergibt sich ein Ertragsteueraufwand in Höhe von 225 Mio. EUR (1. Halbjahr 2010: Ertragsteuerertrag in Höhe von 31 Mio. EUR).

Die rechnerisch effektive durchschnittliche Konzernsteuerquote der Berichtsperiode beträgt 37,4% und beinhaltet latenten Steueraufwand insbesondere aus einer außerplanmäßigen Abschreibung auf aktive latente Steuern in Höhe von 121 Mio. EUR sowie aus einer Steuersatzänderung in Großbritannien in Höhe von 3 Mio. EUR. Bereinigt um die außerplanmäßige Abschreibung beträgt die durchschnittliche Konzernsteuerquote 17,3%.

Angaben zur Bilanz.

21. Barreserve.

Die Barreserve gliedert sich in folgende Positionen:

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Guthaben bei Zentralnotenbanken	4 412	101
Kassenbestand	118	136
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel	120	163
Barreserve	4 650	400

In den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 4 352 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 58 Mio. EUR) enthalten.

22. Forderungen an Kreditinstitute.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Schuldscheindarlehen	2 440	5 483
Geldmarktgeschäfte	669	1 148
Weiterleitungsdarlehen	6	448
Wertpapierpensionsgeschäfte	9 575	7 814
Sonstige Kredite	4 304	4 427
Kommunalkredite	45 785	45 935
Übrige Forderungen	2 243	962
Forderungen an Kreditinstitute	65 022	66 217
Risikovorsorge	- 266	- 442
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	64 756	65 775

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Inländische Kreditinstitute	56 209	56 686
Ausländische Kreditinstitute	8 813	9 531
Forderungen an Kreditinstitute	65 022	66 217

Von den Forderungen an Kreditinstituten sind 24 411 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 23 251 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig. Deren Anteil am Gesamtbestand ist gegenüber dem Vorjahr um 3% auf 38% gestiegen.

23. Forderungen an Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Sonstige Kredite	31 696	31 686
Kommunalkredite	28 471	29 964
Hypothekendarlehen	30 985	32 118
Geldmarktgeschäfte	4 931	8 623
Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	8 276	8 730
Giroforderungen	3 927	3 887
Weiterleitungsdarlehen	5 242	5 183
Schuldscheindarlehen	2 056	2 880
Baufinanzierungen	2 929	2 728
Übrige Forderungen	7 309	6 510
Forderungen an Kunden	125 822	132 309
Risikovorsorge	- 3 050	- 3 275
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	122 772	129 034

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Inländische Kunden	83 923	86 365
Ausländische Kunden	41 899	45 944
Forderungen an Kunden	125 822	132 309

Von den Forderungen an Kunden sind 37 214 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 39 021 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

24. Risikovorsorge.

Die aktivisch abgesetzte Risikovorsorge hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finanzierungsleasing	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finanzierungsleasing
Stand 1. Januar 2011	433	3 025	179	9	250	18
Nettoauflösung (-)/-zuführung (+)	24	36	16	5	- 39	- 1
Verbrauch	- 200	- 160	- 13	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	- 4	- 62	0	0	- 1	- 1
Stand 30. Juni 2011	253	2 839	182	14	210	16

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finanzierungsleasing	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finanzierungsleasing
Stand 1. Januar 2010	567	2 963	190	17	357	17
Nettoauflösung (-)/-zuführung (+)	- 31	589	26	- 8	- 107	0
Verbrauch	- 107	- 437	- 35	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	4	- 90	- 2	0	0	1
Stand 31. Dezember 2010	433	3 025	179	9	250	18

Die wechselkursbedingte und sonstige Veränderung enthält im Berichtszeitraum im Wesentlichen Zinserträge aus der Barwertveränderung der Risikovorsorge (Unwinding) in Höhe von 40 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 72 Mio. EUR).

25. Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Positive Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	1 190	1 407
Positive Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	3 312	18 975
Positive Marktwerte aus Cashflow-Hedge	11	17
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 513	20 399

Der Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten um 15,9 Mrd. EUR resultiert maßgeblich aus dem Umstand, dass zum Stichtag gegenüber dem Jahresende aufgrund eines optimierten Verfahrens im Hedge Accounting wesentlich weniger Sicherungsderivate in das Portfolio Fair Value-Hedge Accounting eingebunden worden sind.

26. Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, positiven Marktwerten von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, sowie weiteren Vermögenswerten auf die Bilanzposten Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen.

30. Juni 2011	Handelsaktiva Mio. EUR	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte Mio. EUR	Finanzanlagen Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15 579	2 508	66 576
Geldmarktpapiere	4 839	0	500
Anleihen und Schuldverschreibungen	10 740	2 508	66 056
Erstattungsanspruch (Garantie)	0	0	20
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	360	637	409
Aktien	118	327	399
Investmentanteile	242	303	3
Sonstige Wertpapiere	0	7	7
Sonstige	28 603	988	0
Schuldscheindarlehen	1 843	596	0
Sonstige Geldmarktgeschäfte	25 404	0	0
Sonstige Forderungen/Kredite	0	36	0
Übrige	1 356	356	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	33 167	962	0
Beteiligungen	0	0 ¹⁾	1 173
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	714
	77 709	5 095	68 872

1) Hierin enthalten sind ökonomische Sicherungsderivate der Kategorie HFT, die sich nicht für eine Hedgebeziehung nach IAS 39 qualifizieren.

30. Juni 2010	Handelsaktiva	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	Finanzanlagen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14 705	3 344	73 048
Geldmarktpapiere	3 627	0	640
Anleihen und Schuldverschreibungen	11 078	3 344	72 291
Erstattungsanspruch (Garantie)	0	0	117
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	422	625	15
Aktien	179	336	0
Investmentanteile	243	280	7
Sonstige Wertpapiere	0	9	8
Sonstige	29 952	1 212	0
Schuldscheinanleihen	2 238	703	0
Sonstige Geldmarktgeschäfte	26 329	0	0
Sonstige Forderungen/Kredite	0	62	0
Übrige	1 385	447	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	23 707	1 161	0
Beteiligungen	0	0 ¹⁾	1 268
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	744
	68 786	6 342	75 075

1) Hierin enthalten sind ökonomische Sicherungsderivate der Kategorie HFT, die sich nicht für eine Hedgebeziehung nach IAS 39 qualifizieren.

Der Anstieg der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 9,5 Mrd. EUR resultiert maßgeblich aus dem Umstand, dass zum Stichtag gegenüber dem Jahresende aufgrund eines optimierten Verfahrens im Hedge Accounting

wesentlich weniger Sicherungsderivate in das Portfolio Fair Value-Hedge Accounting eingebunden worden sind und damit in der Position Handelsaktiva verblieben.

27. At equity bilanzierte Unternehmen.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Buchwert der assoziierten Unternehmen	252	272
Buchwert der Joint Ventures	41	49
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	293	322

28. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Der durch den Vorstand beschlossene Restrukturierungsplan zur Neuausrichtung des LBBW-Konzerns sieht den Verkauf verschiedener Beteiligungen vor. Die Beschlussfassung hierzu erfolgte durch Genehmigung des Umstrukturierungsplans durch den ehemaligen Verwaltungsrat und Mitteilung an die EU-Kommission vom 3. Dezember 2009. Im Rahmen des Restrukturierungsplans wurden auch im ersten Halbjahr 2011 Verhandlungen über den Verkauf von langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen aufgenommen beziehungsweise geführt.

Gegenüber dem 31. Dezember 2010 haben sich in Bezug auf die als zur Veräußerung klassifizierten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen folgende Änderungen ergeben:

Der Verkauf des Privatkundengeschäftes der LBBW Luxemburg S.A., Luxemburg wurde zum 1. Januar 2011 wirksam. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 sind die Beteiligungen an der European Energy Exchange AG, Leipzig und der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main verkauft worden.

Bei sechs Beteiligungen, welche bereits zum 30. Juni 2010 und/oder zum 31. Dezember 2010 nach als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte klassifiziert wurden,

befindet sich die LBBW weiterhin in Verkaufsverhandlungen. Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte sind dem Segment Corporate Items und dem Segment Corporates zugeordnet. Der Abschluss der Verhandlungen und der Verkauf der Beteiligungen werden bis Ende des Jahres 2011 erwartet.

Zusätzlich hat der LBBW-Konzern im ersten Halbjahr 2011 Verkaufsprozesse für vier weitere Beteiligungen eingeleitet. Für diese Beteiligungen aus dem Segment Corporates wird ein Abschluss der Verkaufsprozesse bis spätestens zum Ende 2011 angestrebt.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden zwei Beteiligungen, Doughty Hanson & Co V LP No.1 und Odewald & Compagnie GmbH & Co. Dritte Beteiligungsgesellschaft für Vermögensanlagen KG, als Veräußerungsgruppe zur Veräußerung klassifiziert. Diese war dem Segment Corporates zugeordnet. Der Verkauf erfolgte im August 2011.

Für eine zum Jahresende 2010 klassifizierte Veräußerungsgruppe sind die geforderten Kriterien gemäß IFRS 5 zum Stichtag aufgrund der Einstellung des Verkaufsprozesses nicht mehr erfüllt. Folglich wurde die Veräußerungsgruppe zum Stichtag

zurückgegliedert. Aus der Änderung des Verkaufsplans ergab sich weder in der laufenden noch in der vorangegangenen Berichtsperiode eine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

Die beizulegenden Zeitwerte abzüglich der zu erwartenden Veräußerungskosten entsprechen den Buchwerten bzw. übersteigen die Buchwerte der Veräußerungsgruppen bzw. langfristigen Vermögenswerte. Somit ist keine Wertminderung im Zuge der Umklassifizierung erforderlich.

Die Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, klassifiziert als zur Veräußerung gehalten, sind wie folgt:

Aktiva.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Barreserve	0	8
Forderungen an Kreditinstitute	3	192
Forderungen an Kunden	7	849
Risikovorsorge	0	-38
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	1
Handelsaktiva/der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	56	47
Finanzanlagen	343	1098
Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	0	12
Sachanlagen	0	30
Ertragsteueransprüche	0	3
Sonstige Vermögenswerte	0	1
Summe Aktiva	409	2203

Passiva.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	0	90
Verbindlichkeiten an Kunden	609	2105
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	1
Handelspassiva/der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	45	24
Rückstellungen	0	1
Sonstige Verbindlichkeiten	0	4
Summe Passiva	654	2225

29. Immaterielle Vermögenswerte.

Die Zusammensetzung der immateriellen Vermögenswerte kann der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Software	118	131
Goodwill	435	450
Geleistete Anzahlungen immaterielle Vermögenswerte	16	14
Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	8	9
Gesamt	577	604

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, sowohl die planmäßigen als auch die außerplanmäßigen, sind in dem Posten Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Goodwill.

Die Segmentberichterstattung beinhaltet die Segmente Corporates, Retail/Sparkassen, Financial Markets, Credit Investment und Corporate Items. Dabei wird das Segment Corporates in die Geschäftssegmente Corporates I, Corporates II und International Business unterteilt. Im Rahmen einer Neuordnung wurde das bisherige Geschäftssegment Corporates II

mit dem Geschäftssegment Immobilienfinanzierung zum neuen Geschäftssegment Corporates II zusammengefasst. Die Geschäftsbereiche International Business Transaction Banking und International Business wurden aus dem Geschäftssegment Corporates II herausgelöst und bilden nun das Geschäftssegment International Business.

Der Buchwert des Goodwills sowie die Bruttobeträge und die kumulierten Wertminderungen haben sich im Berichtszeitraum in den Geschäftssegmenten Corporates I, Corporates II und International Business sowie dem Segment Financial Markets wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	Corporates I		Corporates II		International Business		Financial Markets		Insgesamt	
	2011	2010	2011	2010 ²⁾	2011	2010 ²⁾	2011	2010	2011	2010
Bestand zum 1. Januar	198	198	221	236	15	0	16	17	450	451
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen ¹⁾	0	0	0	0	-15	0	0	0	-15	0
Veränderungen im Konsolidierungskreis/Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	-1	0	-1
Bestand zum 30. Juni/31. Dezember	198	198	221	236	0	0	16	16	435	450
Bruttobetrag des Goodwills	435	435	485	518	33	0	16	16	969	969
Kumulierte Wertminderungen	-237	-237	-264	-282	-33	0	0	0	-534	-519

1) Wertminderungen des Goodwills werden als gesonderter Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

2) Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund Neuordnung der Segmente.

Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills.

Die Werthaltigkeitsprüfung ergab, dass der erzielbare Betrag für das neue Geschäftssegment International Business niedriger war als sein entsprechender Buchwert, so dass der zugeordnete Goodwill in Höhe von 14,9 Mio. EUR per 1. Mai 2011 komplett abzuschreiben war. Der erzielbare Betrag entspricht dem jeweils höheren Wert aus dem Fair Value des Geschäftssegments bzw. Segments abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert.

Grundsätzlich wird der Goodwill im vierten Quartal jedes Geschäftsjahres auf seine Werthaltigkeit hin überprüft, indem der erzielbare Betrag des Geschäftssegments bzw. Segments, welches einen Goodwill ausweist, mit dessen Buchwert verglichen wird. Der Buchwert wird über das dem Geschäftssegment bzw. Segment zugeordnete Eigenkapital bestimmt.

30. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Die Buchwerte der zum Fair Value bewerteten Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	2011	2010
Buchwert 1. Januar	1 725	1 761
Zugänge	0	0
Abgänge	-15	-69
Umbuchungen	1	-2
Fair-Value-Änderungen	17	35
Buchwert 30. Juni/31. Dezember	1 728	1 725

31. Sachanlagen.

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Buchwerte		
Grundstücke und Gebäude	459	441
Technische Anlagen und Maschinen	28	30
Betriebs- und Geschäftsausstattung	158	169
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	15	16
Leasinggegenstände Finanzierungsleasing	5	5
Leasinggegenstände Operating-Leasing	58	60
Gesamt	723	721

Die Abschreibungen, sowohl die planmäßigen als auch die außerplanmäßigen, werden unter dem Posten »Abschreibungen Sachanlagen« im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

32. Sonstige Aktiva.

Die sonstigen Aktiva setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Vorräte	1 135	1 155
Forderungen an Finanzbehörden	27	22
Rechnungsabgrenzungsposten	16	12
Phasengleich vereinnahmte Beteiligungserträge	3	12
Übrige	183	114
Sonstige Aktiva	1 364	1 315

33. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich wie folgt zusammen:

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Geldmarktgeschäfte	6 828	5 544
Wertpapierpensionsgeschäfte	31 188	25 308
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	4 479	4 478
Schuldscheindarlehen	14 364	15 044
Giroverbindlichkeiten	1 563	1 655
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	723	709
Leasinggeschäfte	374	365
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 357	26 225
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86 876	79 328

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Inländische Kreditinstitute	69 612	63 986
Ausländische Kreditinstitute	17 264	15 342
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86 876	79 328

Zum 30. Juni 2011 beinhalten die Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften Geschäfte mit einem Kontrahenten in Höhe von 6,3 Mrd. EUR. Dieser Kontrahent wurde zum 31. Dezember 2010 noch unter Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 42 386 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 34 790 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

34. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich wie folgt zusammen:

Geschäftstypengliederung.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Geldmarktgeschäfte	15 482	15 463
Giroverbindlichkeiten	21 677	24 510
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	12 889	13 679
Schuldscheindarlehen	12 645	12 770
Spareinlagen	6 784	6 804
Wertpapierpensionsgeschäfte	2 236	6 929
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1 196	1 259
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8 887	6 517
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81 796	87 931

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Inländische Kunden	77 165	77 669
Ausländische Kunden	4 631	10 262
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81 796	87 931

Zum 31. Dezember 2010 beinhalten die Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften Geschäfte mit einem Kontrahenten in Höhe von 6,3 Mrd. EUR. Dieser Kontrahent wird zum 30. Juni 2011 unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 37 673 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 41 865 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

35. Verbriefte Verbindlichkeiten.

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden in erster Linie begebene Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, die in Form einer übertragbaren Urkunde verbrieft wurden, ausgewiesen.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Sonstige Schuldverschreibungen	39 574	43 661
Pfandbriefe	31 682	35 340
Geldmarktpapiere	2 431	2 691
Verbrieftes Verbindlichkeiten	73 688	81 692

Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 11 064 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 9 854 Mio. EUR) mit den ausgegebenen Schuldverschreibungen verrechnet.

Im ersten Halbjahr 2011 betrug der Erstabsetz von Emissionen von Pfandbriefen, Geldmarktpapieren sowie sonstigen Inhaberschuldverschreibungen 15 327 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 60 545 Mio. EUR).

Zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 2011 wurden im LBBW-Konzern Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere mit einem Emissionsvolumen in Höhe von 22 553 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 65 960 Mio. EUR) getilgt.

Von den verbrieften Verbindlichkeiten sind 15 092 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 20 717 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

36. Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	1 556	1 930
Negative Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	2 990	17 833
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 546	19 763

Dem Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten liegt der Sachverhalt analog den Erläuterungen in Note 25 zur Grunde.

37. Handelspassiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung von negativen Marktwerten der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, Geldmarktgeschäfte, Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

im Zusammenhang mit den Bilanzposten Handelspassiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Zusammensetzung der Handelspassiva und der Fair-Value-Option zugeordneten finanzielle Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Mio. EUR	Handelspassiva	
	30.6.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus Handelsderivaten und wirtschaftlichen Hedgingderivaten	34 376	26 515
Geldmarktgeschäfte	36 325	40 398
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	958	488
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1 399	846
	73 058	68 247

Mio. EUR	Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.6.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus Handelsderivaten und wirtschaftlichen Hedgingderivaten	461 ¹⁾	458
Verbriefte Verbindlichkeiten	4 485	5 067
Schuldscheindarlehen	3 109	3 246
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1 044	1 023
	9 099	9 794

¹⁾ Hierin enthalten sind ökonomische Sicherungsderivate der Kategorie HFT, die sich nicht für eine Hedgebeziehung nach IAS 39 qualifizieren.

Dem Anstieg der negativen Marktwerte aus Handelsderivaten und wirtschaftlichen Hedgingderivaten in den Handelspassiva liegt der Sachverhalt analog den Erläuterungen in Note 26 zugrunde.

Die kumulativen Wertänderungen des Fair Values der der Fair-Value-Option zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten aufgrund von Änderungen des Kreditrisikos betragen 306 Mio. (31. Dezember 2010: 337 Mio. EUR), davon im Zusammenhang mit der Berücksichtigung der eigenen Bonität (Own Credit Spread) 218 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 274 Mio. EUR). Der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin übersteigt den derzeitigen Fair Value in Höhe von 3 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 27 Mio. EUR).

38. Rückstellungen.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	1 681	1 657
Rückstellungen im Kreditgeschäft	139	123
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	119	130
Übrige Rückstellungen	491	517
Rückstellungen	2 430	2 427

Der Diskontierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen von 4,75 % ist unverändert zum Jahresende 2010.

In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 382 Mio. EUR (31. Dezember 2010: 416 Mio. EUR) enthalten.

39. Sonstige Passiva.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	36	214
Verbindlichkeiten aus Beschäftigungsverhältnissen	52	54
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47	61
Rechnungsabgrenzungsposten	40	55
Übrige Verbindlichkeiten (accruals)	60	66
Erhaltene Anzahlungen (Leasinggeber)	74	85
Verbindlichkeiten aus Fremdanteilen	67	92
Verbindlichkeiten Finance Lease (sonstige Verbindlichkeiten)	15	16
Sonstige Verbindlichkeiten	305	140
Sonstige Passiva	696	783

40. Nachrangkapital.

Das ausgewiesene Nachrangkapital darf im Fall der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 695	4 894
Genussrechtskapital	1 062	1 288
Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter	4 983	4 969
Nachrangkapital	10 740	11 151

Die Verbindlichkeiten für Genussrechte und stille Einlagen sind mit dem Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows angesetzt.

41. Eigenkapital.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Stammkapital	2 584	2 584
Kapitalrücklage	6 910	6 910
Gewinnrücklage	1 054	1 392
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	-495	-590
Bilanzgewinn/-verlust	375	-347
Nicht beherrschende Anteile	21	11
Eigenkapital	10 449	9 960

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Eigenmittel (Tier I+II+III)	18 878	18 515
Kernkapital (Tier I)	14 184	13 750
Ergänzungskapital (Tier II)	4 251	4 295
Dritttrangmittel (Tier III)	443	470
Anrechnungspflichtige Positionen	106 426	120 713
Adressenausfallrisikopositionen	93 313	107 025
Marktrisikopositionen	7 750	8 225
Operationelles Risiko	5 363	5 463
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	17,7%	15,3%
Kernkapitalquote	13,3%	11,4%

Sonstige Angaben.

Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen.

42. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.

Mio. EUR	30.6.2011	31.12.2010
Eventualverpflichtungen	6 456	7 257
davon aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	6 151	6 934
Andere Verpflichtungen	22 036	22 003
davon aus unwiderruflichen Kreditzusagen	21 523	21 457
	28 492	29 260

Angaben zu Finanzinstrumenten.

43. Zusammensetzung des Derivatevolumens.

Aus dem Derivategeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

30. Juni 2011	Nominalwerte – Restlaufzeiten					Fair Value	
	Mio. EUR	Bis 3 Monate	Über 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positiv
Devisenkassa- und -termingeschäfte	136 922	54 248	12 935	722	204 827	3 215	- 3 298
Devisenoptionen	2 883	3 993	1 755	110	8 741	180	- 156
Käufe	1 620	1 971	836	56	4 483	180	0
Verkäufe	1 263	2 022	919	54	4 258	0	- 156
Zins-/Währungsswaps	2 907	4 956	24 854	9 844	42 561	2 538	- 2 435
Währungsbezogene Derivate	142 712	63 197	39 544	10 676	256 129	5 933	- 5 889
Forward Rate Agreements	4 414	126 816	16 617	0	147 847	34	- 38
Zinsswaps	266 313	299 709	613 203	482 932	1 662 157	28 047	- 27 605
Zinsoptionen	6 146	8 490	24 937	32 087	71 660	1 304	- 2 189
Käufe	2 890	3 285	9 464	13 272	28 911	1 266	- 21
Verkäufe	3 256	5 205	15 473	18 815	42 749	38	- 2 168
Caps/Floors/Collars	2 172	5 244	28 448	17 761	53 625	524	- 350
Sonstige Zinskontrakte	2 251	516	675	16	3 458	43	- 29
Börsengehandelte Zinsprodukte	46 644	27 572	9 338	0	83 554	4	- 3
Zinsbezogene Derivate	327 940	468 347	693 218	532 796	2 022 301	29 956	- 30 214
Kreditderivate-Sicherungsgeber	648	3 515	30 388	3 039	37 590	324	- 1 159
Kreditderivate-Sicherungsnehmer	430	2 080	24 089	1 872	28 471	1 803	- 1 274
Kreditderivate	1 078	5 595	54 477	4 911	66 061	2 127	- 2 433
Börsengehandelte Produkte	2 915	4 394	2 769	157	10 235	283	- 383
Aktien-Termingeschäfte	74	0	0	0	74	3	- 3
Aktienoptionen	31	110	1 906	2 487	4 534	308	- 402
Käufe	50	47	1 005	770	1 872	308	0
Verkäufe	- 19	63	901	1 717	2 662	0	- 402
Aktien-/Indexbezogene Derivate	3 020	4 504	4 675	2 644	14 843	594	- 788
Commodities	961	1 253	424	10	2 648	91	- 104
Warenbezogene Derivate	961	1 253	424	10	2 648	91	- 104
Derivate Gesamt	475 711	542 896	792 338	551 037	2 361 982	38 701	- 39 428

31. Dezember 2010	Nominalwerte – Restlaufzeiten					Fair Value	
	Mio. EUR	Bis 3 Monate	Über 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positiv
Devisenkassa- und -termingeschäfte	127 298	45 901	11 476	829	185 504	3 342	-3 633
Devisenoptionen	3 006	2 721	2 441	113	8 281	181	-151
Käufe	1 582	1 369	1 183	59	4 193	181	0
Verkäufe	1 424	1 352	1 258	54	4 088	0	-151
Zins-/Währungsswaps	1 417	8 277	22 346	9 017	41 057	2 576	-3 523
Sonstige währungsbezogene Derivate	9	0	0	0	9	0	0
Währungsbezogene Derivate	131 730	56 899	36 263	9 959	234 851	6 099	-7 307
Forward Rate Agreements	3 520	161 498	11 956	0	176 974	33	-52
Zinsswaps	225 696	311 851	595 011	462 756	1 595 314	34 241	-32 077
Zinsoptionen	5 454	6 238	21 561	29 805	63 058	1 480	-2 341
Käufe	2 893	2 548	7 662	12 860	25 963	509	-30
Verkäufe	2 561	3 690	13 899	16 945	37 095	971	-2 311
Caps/Floors/Collars	969	5 469	30 556	16 782	53 776	672	-450
Sonstige Zinskontrakte	1 258	833	1 099	79	3 269	82	-70
Börsengehandelte Zinsprodukte	30 605	72 821	8 557	0	111 983	2	-1
Zinsbezogene Derivate	267 502	558 710	668 740	509 422	2 004 374	36 510	-34 991
Kreditderivate-Sicherungsgeber	921	1 942	35 620	7 218	45 701	354	-1 886
Kreditderivate-Sicherungsnehmer	758	1 616	23 520	2 520	28 414	1 536	-1 443
Kreditderivate	1 679	3 558	59 140	9 738	74 115	1 890	-3 329
Börsengehandelte Produkte	1 590	3 798	1 959	98	7 445	259	-471
Aktien-Termingeschäfte	24	0	0	0	24	1	0
Aktienoptionen	246	212	4 526	2 450	7 434	441	-539
Käufe	126	141	2 233	789	3 289	441	0
Verkäufe	120	71	2 293	1 661	4 145	0	-539
Aktien-/Indexbezogene Derivate	1 860	4 010	6 485	2 548	14 903	701	-1 010
Commodities	1 070	1 049	114	0	2 233	115	-124
Warenbezogene Derivate	1 070	1 049	114	0	2 233	115	-124
Derivate Gesamt	403 841	624 226	770 742	531 667	2 330 476	45 315	-46 761

44. Fair Value von Finanzinstrumenten.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte den Fair Values der Finanzinstrumente gegenübergestellt.

Aktiva.

Mio. EUR	30.6.2011		31.12.2010	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Barreserve	4 650	4 650	400	400
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte				
Forderungen an Kreditinstitute nach Kreditrisikovorsorge	64 756	66 348	65 775	67 818
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	122 772	124 343	129 034	131 241
Finanzanlagen				
aus zinstragenden Vermögenswerten	34 038	33 022	38 482	36 904
aus nicht zinstragenden Vermögenswerten	404	436	19	51
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Finanzanlagen				
aus zinstragenden Vermögenswerten	32 700	32 700	34 729	34 729
aus nicht zinstragenden Vermögenswerten	1 729	1 729	1 845	1 845
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 513	4 513	20 399	20 399
Handelsaktiva	77 709	77 709	68 786	68 786
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	5 095	5 095	6 342	6 342
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	243	243	287	287
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	409	409	2 156	2 120

Passiva.

Mio. EUR	30.6.2011		31.12.2010	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86 876	87 923	79 328	80 900
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81 796	83 612	87 931	90 668
Verbrieftete Verbindlichkeiten	73 688	74 489	81 692	83 554
Nachrangkapital	10 740	9 982	11 151	11 436
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 546	4 546	19 763	19 763
Handelspassiva	73 058	73 058	68 246	68 246
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	9 099	9 099	9 794	9 794
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment	311	311	584	584
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen Abgangsgruppen	654	654	2 220	2 220

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die drei Kategorien der Fair-Value-Hierarchie:

Fair-Value-Volumina (brutto).

30. Juni 2011	Notierte Preise auf aktiven Märkten Stufe 1 (Level I)		Bewertungsmethode – auf Basis extern beobachtbarer Parameter Stufe 2 (Level II)		Bewertungsmethode – auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter Stufe 3 (Level III)	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0,0	4 513	5,0	0	0,0
Handelsaktiva	7 930	27,8	69 300	76,7	479	17,0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	943	3,3	3 159	3,5	993	35,3
Finanzanlagen – Available for Sale	19 681	68,9	13 407	14,8	1 342	47,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Summe der Aktiva	28 554	100,0	90 379	100,0	2 814	100,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2	0,1	4 544	5,5	0	0,0
Handelspassiva	3 177	99,9	69 357	83,9	524	62,5
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0,0	8 783	10,6	315	37,5
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen Abgangsgruppen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Summe der Passiva	3 179	100,0	82 684	100,0%	839	100,0

Fair-Value-Volumina (brutto).

31. Dezember 2010	Notierte Preise auf aktiven Märkten Stufe 1 (Level I)		Bewertungsmethode – auf Basis extern beobachtbarer Parameter Stufe 2 (Level II)		Bewertungsmethode – auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter Stufe 3 (Level III)	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0,0	20 398	21,6	0	0,0
Handelsaktiva	8 132	24,1	60 171	63,6	483	9,8
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	1 045	3,1	3 290	3,5	2 007	40,8
Finanzanlagen – Available for Sale	24 347	72,2	10 693	11,3	1 534	31,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	207	0,6	41	0,0	897	18,2
Summe der Aktiva	33 731	100,0	94 593	100,0	4 921	100,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0,0	19 763	21,0	0	0,0
Handelspassiva	2 699	99,6	64 891	68,9	656	67,5
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0,0	9 479	10,1	316	32,5
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen Abgangsgruppen	10	0,4	15	0,0	0	0,0
Summe der Passiva	2 709	100,0	94 148	100,0	972	100,0

Im ersten Halbjahr 2011 wurde eine Umgliederung AfS-kategorisierter Wertpapiere in Höhe von 2,1 Mrd. EUR von Level I in Level II vorgenommen, da für diese Wertpapiere keine Level I Preise ermittelbar waren.

Weitere Angaben.

45. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden. Bei den angegebenen Werten handelt es sich um die aktuell ausstehenden Salden:

Mio. EUR	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss (Anteilseigner)	Mitglieder des Vorstandes und AR bzw. VR ¹⁾	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute						
30.6.2011	665	0	85	307	0	0
31.12.2010 ²⁾	1 167	0	62	327	0	9
Forderungen an Kunden						
30.6.2011	4 566	3	712	282	83	29
31.12.2010 ²⁾	4 926	5	910	310	27	26
Handelsaktiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte						
30.6.2011	2 342	0	1 176	80	3	0
31.12.2010 ²⁾	2 120	0	755	70	0	0
Finanzanlagen						
30.6.2011	13 067	0	228	5	0	0
31.12.2010 ²⁾	12 809	0	285	6	0	0
Sonstige Aktiva						
30.6.2011	0	0	0	0	0	0
31.12.2010 ²⁾	0	0	0	3	0	0
Aktiva insgesamt						
30.6.2011	20 634	3	2 801	674	86	29
31.12.2010 ²⁾	21 022	5	2 012	716	27	35

1) Durch die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates (AR) am 8. November 2010 löste dieser den Verwaltungsrat (VR) in dessen Funktion ab.
2) Die Vorjahreszahlen wurden infolge der Erstanwendung von IAS 24 (revised 2009) angepasst.

Mio. EUR		Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss (Anteilseigner)	Mitglieder des Vorstandes und AR bzw. VR ¹⁾	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30. 6. 2011	5 455	0	47	221	0	50
	31. 12. 2010 ²⁾	5 237	0	63	232	0	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30. 6. 2011	13 171	4	455	38	19	0
	31. 12. 2010 ²⁾	12 946	5	729	41	17	0
Handelspassiva, der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	30. 6. 2011	1 781	0	18	104	1	0
	31. 12. 2010 ²⁾	1 435	0	5	107	0	0
Sonstige Passiva	30. 6. 2011	0	0	0	0	0	0
	31. 12. 2010 ²⁾	0	0	0	0	0	1
Nachrangkapital	30. 6. 2011	2 845	0	100	10	0	0
	31. 12. 2010 ²⁾	3 144	0	100	10	0	0
Passiva insgesamt	30. 6. 2011	23 252	4	620	373	20	50
	31. 12. 2010²⁾	22 762	5	897	390	17	6

1) Durch die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates (AR) am 8. November 2010 löste dieser den Verwaltungsrat (VR) in dessen Funktion ab.

2) Die Vorjahreszahlen wurden infolge der Erstanwendung von IAS 24 (revised 2009) angepasst.

Mio. EUR		Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss (Anteilseigner)	Mitglieder des Vorstandes und AR bzw. VR ¹⁾	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Eventualverbindlichkeiten	30. 6. 2011	0	0	63	308	0	0
	31. 12. 2010	0	0	95	352	0	10

1) Durch die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates (AR) am 8. November 2010 löste dieser den Verwaltungsrat (VR) in dessen Funktion ab.

Zum 30. Juni 2011 besteht eine Risikovorsorge in Höhe von -27 Mio. EUR (31. Dezember 2010: -28 Mio. EUR) bezogen auf ausstehende Salden gegenüber nahe stehenden Unternehmen.

46. Organe.

Mitglieder der Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane.

Vorstand der LBBW.

Vorsitzender.

HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender des Vorstands

Stv. Vorsitzender.

MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands

Mitglieder.

DR. PETER A. KAEMMERER
(bis 30. April 2011)
Mitglied des Vorstands

INGO MANDT
Mitglied des Vorstands

JOACHIM E. SCHIELKE
Mitglied des Vorstands

HANS-JOACHIM STRÜDER
Mitglied des Vorstands

RUDOLF ZIPF
Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat.

Vorsitzender.

HANS WAGENER
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Stv. Vorsitzender.

WILLI STÄCHELE MdL
(bis 30. Juni 2011)
Präsident des Landtags
von Baden-Württemberg

DR. NILS SCHMID MdL
(ab 1. Juli 2011)
Stv. Ministerpräsident, Minister für
Finanzen und Wirtschaft des Landes
Baden-Württemberg

Mitglieder.

HANS BAUER
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

HARALD COBLENZ
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

WOLFGANG DIETZ
Oberbürgermeister der
Stadt Weil am Rhein

WALTER FRÖSCHLE
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

PROFESSOR DR. ULRICH GOLL MdL
(bis 30. Juni 2011)
Minister a.D., Abgeordneter
im Landtag von Baden-Württemberg

PETER HAUKE MdL
(bis 22. Juli 2011)
Vorsitzender der CDU-Fraktion
im Landtag von Baden-Württemberg

HELMUT HIMMELSBACH
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Südwestdeutschen Salzwerke AG

**PROFESSOR DR. SC. TECHN.
DIETER HUNDT**
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Allgaier Werke GmbH

JENS JUNGBAUER
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

BETTINA KIES-HARTMANN
Beschäftigtenvertreterin der
Landesbank Baden-Württemberg

KLAUS-PETER MURAWSKI
(ab 1. Juli 2011)
Staatssekretär im Staatsministerium
Baden-Württemberg
und Chef der Staatskanzlei

GÜNTHER NOLLERT
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

DR. FRITZ OESTERLE
Rechtsanwalt, Büro Oesterle

DIPL.-KFM. MARTIN PETERS
Geschäftsführender Gesellschafter der
Unternehmensgruppe Eberspächer

NORBERT H. QUACK
Rechtsanwalt, Notar, Kanzlei Quack
Gutterer und Partner

CLAUS SCHMIEDEL MdL
(ab 22. Juli 2011)
Vorsitzender der SPD-Fraktion im
Landtag von Baden-Württemberg

PETER SCHNEIDER MdL
Präsident des Sparkassenverbandes
Baden-Württemberg

DR. WOLFGANG SCHUSTER
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Stuttgart

DR.-ING. HANS-JOCHEM STEIM
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Hugo Kern und Liebers GmbH & Co. KG

DIPL.-KFM. VOLKER WIRTH
Sparkassendirektor, Vorsitzender
des Vorstands der Sparkasse
Singen-Radolfzell

NORBERT ZIPF
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

47. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Im Rahmen der Abspaltung einer WestLB-Verbundbank soll sich die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen mit einem Beitrag in Höhe von bis zu 250 Mio. EUR am Eigenkapital der Verbundbank beteiligen. Entsprechend der RWA-Entwicklung der Bank würde auf die LBBW im Jahr 2011 eine Umlage in Höhe von ca. 10 Mio. EUR entfallen.

Am 21. Juli 2011 stimmten die im Institute of International Finance (IIF) organisierten institutionellen Anleger einem Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu. Der aktuelle Vorschlag des IIF sieht einen freiwilligen Umtausch in bis zu vier Finanzinstrumente vor. Daneben besteht ein Schuldenrückkaufprogramm. Die LBBW beurteilt derzeit die Risiken verschiedener Handlungsmöglichkeiten und deren bilanzielle Auswirkungen.

Am 5. August 2011 stuft die Ratingagentur Standard & Poor's die US-Bonität von der Best-Note AAA auf AA+ herunter. Aus der Ratinganpassung sind für die LBBW derzeit keine unmittelbaren Auswirkungen erkennbar.

Aufgrund rechtlicher Voraussetzungen waren zum 30. Juni 2011 noch nicht alle nach IFRS 5 geforderten Kriterien für die Klassifizierung des Teilbereichs Wohnimmobilien der LBBW Immobilien GmbH als Veräußerungsgruppe erfüllt. Diese rechtlichen Voraussetzungen wurden inzwischen geschaffen, so dass der LBBW-Konzern mit der Aufnahme der Verkaufsverhandlungen und der Einstufung als zur Veräußerung gehalten im zweiten Halbjahr 2011 rechnet.

Am 17. August 2011 erhielt die Bank im Rahmen des Insolvenzverfahrens der Landsbanki Island eine Anfechtungserklärung bezüglich einer in 2008 geleisteten Zahlung von umgerechnet rund 100 Mio. EUR. Der Rechtsanspruch wird derzeit geprüft.

Weitere Informationen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 19. August 2011

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



INGO MANDT



JOACHIM E. SCHIELKE



HANS-JOACHIM STRÜDER



RUDOLF ZIPF

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart, den 19. August 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



KOCHOLL
Wirtschaftsprüfer



BEIER
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind erkennbar durch Formulierungen wie »erwarten«, »wollen«, »antizipieren«, »beabsichtigen«, »planen«, »glauben«, »anstreben«, »einschätzen«, »werden«, »vorhersagen« oder ähnliche Begriffe. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen, sondern unterliegen einer Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen.

Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

70144 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 10 03 52
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

55098 Mainz
Große Bleiche 54 – 56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de